Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Donnerstag, den 17. November 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 273

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.")

Inland.

Spanien ruft nach Schiedsgericht.

Paris, 17. Nov. Die spanischen Friedenskommissäre haben schlauerweise ihre Antwort auf die Forderungen ihrer amerikanischen Kollegen betreffs der Abtretung der Philippinen-Inseln nicht in einer einfachen Weigerung ausklingen lassen. Um ein rasches und entscheidendes Gegenvorgehen der Amerikaner abermals zu vermeiden, haben die spanischen Kommissäre eine schiedsrichterliche Schlichtung dieser Frage vorgeschlagen. Die Amerikaner werden freilich wohl nicht darauf eingehen, daß die Bestimmungen ihres eigenen Protokolls von außen her durch eine dritte Macht ausgelegt werden; immerhin aber muß dieser Vorschlag in Erörterung gezogen werden, und das bedeutet einen neuen Zeitgewinn für die Spanier.

Vielleicht ist dieser Zeitgewinn ein sehr kurzer. Aber selbst wenn die Amerikaner den Vorschlag ohne viele Umstände zurückweisen, so würde hierdurch Spanien, wie es wenigstens hofft, seine Stellung bei den Mächten verstärken. Und von Weitem geben sich die Spanier noch immer Hoffnungen bezüglich eines schließlichen Einschreitens einer andern Macht hin, mag dies Einschreiten auch nur ein diplomatisches sein.

Havana, 17. Nov. Wenn die amerikanischen Truppen nicht sehr bald nach Havana kommen, so wird es wahrscheinlich sehr bald große Unordnung und Blutvergießen geben. Denn General Blanco scheint absolut nicht mehr imstande zu sein, die Situation zu beherrschen. Er zahlt den Truppen das Geld aus, welches der spanische Ministerpräsident Sagasta gesandt hat; aber dasselbe wird nur bis Freitag reichen, und die Soldaten beharren noch immer in ihrer drohenden Haltung und erheben gegen Blanco und andere spanische Befehlshaber Unterschlagungs-Beschuldigungen.

Washington, D. C., 17. Nov. Eine Spezialdepesche der „Post" aus Paris besagt: Allen gegentheiligen Angaben zum Trotz, kann erklärt werden, daß der Friedensvertrag zwischen den Ver. Staaten und Spanien jetzt nur noch eine Frage diplomatischen Uebereinkommens über formelle Dinge ist, und daß die Spanier ihre allgemeine Bereitwilligkeit erklärt haben, die Philippinen-Inseln sogut wie aufzugeben, wenn die Ver. Staaten eine formelle Hoheit Spaniens daselbst noch anerkennen. Man darf hoffen, daß am nächsten Samstag ein, nach beiden Seiten befriedigendes Uebereinkommen erzielt wird.

Die geplante Geldreform.

New York, 17. Nov. Der nationale Vollzugs-Ausschuß der Gutgeld-Liga hielt hier eine wichtige Sitzung ab, in welcher die letzten Wahlen und die Frage der Durchbringung der bekannten Geldreform-Vorlage im Kongreß erörtert wurden. Der Kongreß-Abgeordnete Fowler von New Jersey sprach die Meinung aus, es würde das Beste sein, in der kommenden kurzen Tagung des alten Kongresses diese Frage nicht auf's Tapet zu bringen, weil sie nicht durch den Senat gebracht werden könnte, wohl aber den Präsidenten um Einberufung einer Extra-Tagung des neuen Kongresses im nächsten Frühjahr zu ersuchen; in dieser Tagung werde gute Aussicht auf die Annahme der Vorlage in beiden Häusern sein. (Nachrichten von anderer Seite zufolge ist es sehr wahrscheinlich, daß eine solche Extra-Tagung stattfinden wird.)

Truppen-Wahlen.

Honolulu, 9. Nov. (Ueber San Francisco.) Die erste amerikanische Wahl auf Hawaiischem Boden fand gestern statt. Truppen von Pennsylvanien, New York und Kansas stimmten für ihre betreffenden Staats-, Kongreß- und Lokalbeamten, ebenso wie das Zivil-Publikum daheim am 8. November über dieselben Kandidaturen abgestimmt hatte. Unter den New Yorkern erhielt Van Wyck eine Mehrheit über Roosevelt. Die pennsylvanischen Truppen gaben eine kleine republikanische Mehrheit ab. Bei den Kansaser Truppen ging die Wahl nicht ohne eine sehr heiße Debatte vor sich, an welcher Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sehr lebhaften Antheil nahmen.

Ein Sieg über die Straßenbahn.

Milwaukee, 17. Nov. Die Stadt Milwaukee hat ihren Kampf mit der Straßenbahn-Gesellschaft so gut wie gewonnen. Das Viercents-Fahrgeld ist zwar ein frommer Wunsch geblieben; dagegen hat die Straßenbahn eingewilligt, so lange ihre Gerechtsame in Kraft bleibt, der Stadt mindestens 2 Millionen Dollars über ihre Steuern hinaus an die Stadt zu zahlen. (1 Million in zehn Jahren.) Die betreffende Gerechtsame erlischt im Jahre 1924, und alsdann steht es der Stadt frei, die Straßenbahnen anzukaufen; das obige Abkommen sichert der Stadt den Kern eines Fonds, welcher alsdann zu diesem Zwecke verwandt werden kann.

Es kracht weiter.

Emporia, Kans., 17. Nov. Wie erwartet wurde, beeinflußt der Bankerott der „First National Bank" noch andere Kansaser Banken. Auch die Bank in Madison ist geschlossen worden. Die übrigen betheiligten Banken können, wie es heißt, ihre Verluste aushalten.

Bayards Tochter gestorben.

Wilmington, Del., 17. Nov. Es trifft hier die Kunde ein, daß Frl. Anna Frances Bayard, Tochter des verstorbenen Ex-Staatssekretärs T. F. Bayard, in Algier, Nordafrika, wohin sie sich ihrer Gesundheit halber begeben hatte, ebenfalls gestorben ist.

Der Feuermoloch.

Bushnell, Jll., 17. Nov. Das Dorf Prairie City, 6 Meilen nördlich von hier, wurde gestern durch eine Feuersbrunst größtentheils zerstört.

Ausland.

Dänische Wiedervergeltung angekündigt.

Berlin, 17. Nov. Es scheint, daß Dänemark daran ist, Wiedervergeltung zu üben für die Ausweisung dänischer Unterthanen aus dem nördlichen Schleswig, welche Hunderte von Personen alles Altersstufen und Geschlechter umfaßt. Dänemark weiß, daß Deutschland auf dem geschäftlichen Wege nicht unverwundbar ist. Daher fordert jetzt die dänische Presse dringend dazu auf, einen Schlag gegen den deutschen Handel zu führen. Dänemark importirt bisher jährlich für nicht weniger, als 35 Millionen Dollars Waaren von Deutschland, d. h., mehr, als halb so viel, wie von der ganzen übrigen Welt. Daher ist jetzt die Stimmung der dänischen Bevölkerung stark dafür, daß diese Einfuhr deutscher Fabrikate gesperrt werde. Bereits hat sich in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen eine Vereinigung von Kaufleuten gebildet, deren Mitglieder sich verpflichtet haben, nichts zu kaufen, was aus Deutschland importirt ist.

Auch ist die Drohung nicht wirkungslos in Deutschland geblieben. Hiesige Kaufleute sind angstvoll erregt über die Aussicht, einen so guten Kunden zu verlieren. Bereits sind dem Reichskanzler Hohenlohe Dutzende von Zuschriften in dieser Sache zugegangen, worin inständig darum gebeten wird, keine Verfolgung der Dänen in Schleswig mehr zu gestatten. Manche dieser Gesuche tragen viele Unterschriften.

Kopenhagen, 17. Nov. Es finden hier tagtäglich Massenversammlungen statt, um gegen die zahlreichen Ausweisungen von Dänen aus Schleswig-Holstein zu protestiren.

Die Regierung ist ersucht worden, vom Kaiser Wilhelm eine Erklärung zu verlangen, und sie mag diesem Ersuchen stattgeben.

Deutsche Gebietserwerbungs-Frage.

Berlin, 17. Nov. Es wird jetzt dafür agitirt, daß Deutschland die portugiesische Kolonie Angola, in Westafrika, erwerbe. Wie das Kolonial-Jahrbuch sagt, steht Angola am Rand wirthschaftlichen Zusammenbrechens und sollte sich unter die Fittiche einer starken Macht begeben. Das Jahrbuch fügt noch hinzu: „Der vollständige Zusammenbruch des portugiesischen Reiches ist nur noch eine Frage von Monaten!" Man erwartet nicht, daß England sich der obigen Gebietserwerbung widersetzen würde. Es sind übrigens anderweitige, wichtige Zugeständnisse an England vorgeschlagen, welche es diesen ermöglichen würden, seinen Traum eines britisch-afrikanischen Reiches, welches sich von Kairo bis nach dem Kap erstrecken würde, zu verwirklichen!

Ein Denkstein enthüllt.

Berlin, 17. Nov. Anläßlich des ersten Jahrestages der Besitzergreifung von Kioo-Tschau durch die Deutschen wurde auf dem Fort zu Tsintau, am Eingange der Bucht von Kiaotschau, ein Denkstein enthüllt, der den Namen „Diederichsstein" erhalten hat. Prinz Heinrich von Preußen und eine Deputation der zur Zeit dort befindlichen österreichischen Korvette „Frundsberg" wohnten der Feier bei.

Buß- und Bettag in Preußen.

Berlin, 17. Nov. Gestern war in Preußen Buß- und Bettag. An diesem Tage pflegt die Polizei, das Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen" sehr streng zu nehmen, und die Berliner Polizei hat sogar ein geistliches Konzert, das im Schillertheater stattfinden sollte, verboten, und zwar mit dem Hinzufügen, daß nur die Aufführung von Oratorien gestattet sei.

Bestahl einen Geschäftskollegen.

Frankfurt a. O., 17. Nov. Jn der bekannten Fabrikstadt Forst, in der Oberlausitz, ist der Tuchfabrikant Karl Rischke verhaftet worden, weil er einen mit ihm befreundeten Fabrikanten bestahl.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Marseille: Victoria von New York.
New York: Germanic von Liverpool.
Liverpool: Britannic von New York.

Abgegangen.

New York: Oldenburg nach Bremen; Mongolian nach Glasgow.

Southampton: Kaiser Friedrich, von Bremen nach New York.

Queenstown: Pavonia, von Liverpool nach Boston.

New York: Tauric nach Liverpool; Johannisberger nach Hamburg.

Vancouver, B. C.: Empreß of China von den asiatischen Häfen. (Bringt Nachricht von einem schrecklichen Sturm unfern der Küste von Sachalien, Sibirien, wobei 4 Schiffe mit 65 Jnsassen untergingen.)

Kaiser Wilhelm über Religion.

Berlin, 17. Nov. Der Korrespondent des „Berliner Tageblatt" in Berlin bringt einen interessanten Bericht über das Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm mit den evangelischen Kirchenleuten, welche daselbst ansäßig sind. Vor der Einweihung der Erlöserkirche beschied der Kaiser alle dortigen evangelischen Geistlichen zu einer Audienz und sagte ihnen: „Während meines Besuches im heiligen Lande habe ich eine Enttäuschung nach der anderen erfahren, besonders an den geweihten Plätzen. Jch finde, daß die christlichen Kirchen in Palästina irregeleiteten Eifer und verkehrte Strebeziele bekunden. Die Religion ist ein Leben der Liebe, und keine fanatische Katzbalgerei über den Besitz geweihter Plätze."

Des Weiteren gab er den evangelischen Geistlichen den Rath, ihre jetzigen Methoden der Pflege ihrer Religion einzustellen und sich einzig und allein auf den Boden thätiger Nächstenliebe zu stellen; denn Liebe sei das wahre Evangelium und die Lehre Christi. Er forderte die Geistlichen dringend auf, sich über alle dogmatischen Streitsüchteleien zu erheben. Die Bemerkungen des Kaisers machten einen tiefen Eindruck.

Die deutsche Fleischbeschau-Vorlage.

Berlin, 17. Nov. Das Fleischbeschau-Gesetz, das dem, anfangs Dezember zusammentretenden Reichstage vorgelegt werden soll, wird die Agrarier nicht befriedigen, da wie man hört, amerikanische Fleischprodukte nicht schärfer behandelt werden sollen, als deutsche. Es ist bezüglich amerikanischer Jmporte keine andere, als die bisherige Kontrolle im Eingangshafen in Aussicht genommen. Die kürzlich, offenbar in tendenziöser Absicht verbreitete Meldung, das Gesetz richte seine Spitze hauptsächlich gegen den Fleischexport aus den Ver. Staaten, kann positiv als Erfindung bezeichnet werden.

Graf Münster bleibt auf dem Posten.

Berlin, 17. Nov. Die Meldungen, als ob Graf Münster seinen Posten als deutscher Botschafter in Paris verlassen und mit dem Botschafter in Rom tauschen solle, werden als grundlos bezeichnet. Es heißt, was die Beleidigung des Botschafters durch das Pariser Blatt „La Patrie" anbelange, so sei Graf Münster mit der Genugthuung zufrieden, daß der französische Minister des Auswärtigen wegen der unglaublichen Ungezogenheit des Blattes um Entschuldigung gebeten habe. (Jenes Blatt hatte die Tochter des Botschafters in den Schmutz der Dreyfus-Affäre zu ziehen versucht. Das Blatt erwähnte die Komtesse Marie Münster und gebrauchte dann im nächsten Satz die Worte „Maitresse de Dreyfus".)

Reichstag-Ersatzwahlen.

Berlin, 17. Nov. Bei der, in Bückeburg nothwendig gewordenen Stichwahl in der Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Biesantz hat der Kandidat der Deutsch-Freisinnigen, Müller, den Sieg über den Kandidaten der Konservativen, Stroßer, davongetragen.

Auch in Mainz wird eine Reichstags-Ersatzwahl nothwendig, da der Mainzer Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. jur. Adam Josef Schmitt, klerikal, sein Mandat niedergelegt hat. Schmitt war Mitglied des Reichstags seit 1896.

Gold-Aussichten in Deutsch-Afrika.

Berlin, 17. Nov. Generalmajor Liebert, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, der sich zur Zeit auf Urlaub in Deutschland befindet, hielt gestern eine Rede von dem Deutschen Kolonialverein dahier. Er zeigte eine Anzahl Goldklümpchen vor, die in Deutsch-Ostafrika, nicht weit vom Victoria-Nyanzasee, gefördert wurden, und erklärte, die Golderzlager in jener Gegend seien sehr reichhaltig, weshalb er die Bildung deutscher Goldgräber-Syndikate empfehle.

Wieder beigelegt.

Rom, 17. Nov. Wie die hiesigen Zeitungen sagen, ist der Zwischenfall zwischen Jtalien und Frankreich, wegen des Landens etlicher französischer Truppen zu Raheita (welches in neuester Zeit zur italienischen Jnteressensphäre in Nordost-Afrika gehört) bereits wieder beigelegt. Das Mißverständniß entstand dadurch, daß das Sultanat von Raheita theils in der italienischen, theils aber auch in der französischen Jnteressensphäre liegt, und der betreffende französische Offizier in dem Glauben war, er lande auf französischem Territorium.

Der Dreyfus-Streit.

Paris, 17. Nov. Herr Labori, der Anwalt für Oberst Piquart, hat endlich Erlaubniß erhalten, seinen Klienten im Militärgefängniß zu Cherche-Midi zu besuchen und sich mit ihm zu besprechen.

Man glaubt übrigens, daß das Kassationsgericht die persönliche Rückkehr von Dreyfus nach Frankreich anordnen werde, um die Zeit, Umstände und Kosten zu sparen, welche mit der Uebermittlung der Fragen an ihn nach der Teufels-Jnsel und der Rückbeförderung seiner Antworten verbunden sein würden.

Das heimkehrende Kaiserpaar.

Malta, 17. Nov. Die Jacht „Hohenzollern", mit dem deutschen Kaiserpaar an Bord, fuhr heute in Begleitung des deutschen Kreuzerbootes „Hela" wieder aus dem Hafen aus. Wahrscheinlich wird die Partie nächstdem einen italienischen Hafen anlaufen. Obwohl die Anwesenheit der kaiserlichen Boote in unserem Hafen bekannt war, beobachtete der Kaiser persönlich das strengste Jnkognito und stieg gar nicht ans Land. Die Kaiserin stieg an's Land, aber gleichfalls nur privatim, und besuchte den Gouverneurs-Palast.

Berlin, 17. Nov. Es wird hier bekannt gemacht, daß Kaiser Wilhelm von Malta nach Pola, am Adriatischer Meer, abgefahren ist, und daß er von dort aus auf dem Landweg weiterreisen und seine Besuche an spanischen und englischen Häfen aufgeben werde. Dieser schnelle Abschluß der Kaiserreise hat doch einige Ueberraschung verursacht, und die Erklärung, es sei dies nur auf die Besorgnisse des Kaisers wegen der jetzigen kühlen Mittelreer-Temperatur und des Gesundheitszustandes seiner Gemahlin zurückzuführen, wird für eine diplomatische Ausflucht gehalten.

Das britische Geschwader entfernt sich.

London, 17. Nov. Eine Depesche der „Times" aus Wei-Hai-Wei, China, meldet, daß das britische Flottengeschwader, welches dort versammelt war, sich jetzt zerstreut. Sechs Monate hindurch hielten die Briten den Platz befestigt, aber es wurde nicht mit der Anlage neuer Befestigungen begonnen, und die Telegraphenleitungen sind mangelhaft. Das Alles steht in auffallendem Gegensatz zu der fieberhaften Thätigkeit der Russen in Port Arthur.

Langen wird sich stellen.

Leipzig, 17. Nov. Der, von München nach der Schweiz geflüchtete Verleger des „Simplicissimus", A. Langen, hat von Zürich aus dem zuständigen Gericht mitgetheilt, daß er sich zu seiner Prozessirung wegen Religionsverspottung und Majestätsbeleidigung persönlich zu stellen beabsichtige.

(Telegraphische Notizen auf der Jnnenseite.)

Lokalbericht.

Aufschub.

Nach einer Verfügung des Countygerichts hätte die Druckerei und das sonstige Eigenthum der „Chicago Dispatch Publishing Co." heute Vormittag an den Meistbietenden verkauft werden sollen. Der stellvertretende Countyrichter Batten hat indessen auf Ersuchen des Massenverwalters den Termin für den Zwangsverkauf bis zum 23. November verschoben. Ein Vertreter der Mergenthaler Co. verlangt übrigens vom Gericht, daß seiner Gesellschaft sieben Setzmaschinen ausgeliefert werden, welche die „Dispatch Co." von ihr gemiethet hat und auf die sie mit Miethszins im Betrage von $4,400 im Rückstande ist.

Die „Combined Locks Paper Co.", welche der Hauptgläubiger der „Dispatch Co." ist, hat heute bei Bundesrichter Großcup um die Einleitung eines regulären Bankerottverfahrens gegen diese Gesellschaft nachgesucht und zugleich beantragt, daß an Stelle des jetzigen Administrators Knapman ein erfahrener Fachmann mit der Leitung des „Democrat" betraut werden möge. Richter Großcup hat die Erledigung des Antrags bis morgen verschoben.

Tödtlich verlaufen.

Jm Countyhospital ist heute der Nr. 1614 Dearborn Straße wohnhaft gewesene Henry F. Williams den Verletzungen erlegen, welche ihm am 11. November ein gewisser Wm. McNeill in der Wirthschaft, Nr. 161 18. Str., im Verlaufe einer Schlägerei zugefügt haben soll. Williams sowohl als sein Angreifer wurden gleich nach der Prügelei verhaftet und am nächsten Tage auf die Anklage des Unfugs, resp. der thätlichen Mißhandlung hin dem Polizeirichter Wallace vorgeführt. Nachdem der Richter die Verhandlungen auf den 16. November verschoben hatte, wurde Williams nach der 22. Str.-Revierwache zurückgebracht, jedoch von dort, da er über heftige Schmerzen im Kopfe klagte, nach dem Countyhospital geschafft. Die Hospitalärzte stellten alsdann fest, daß der Mann an einem Schädelbruch litt. Vor drei Tagen verfiel der Kranke in Bewußtlosigkeit und verblieb in diesem Zustande bis zu seinem Tode. Die Polizei fahndet jetzt auf McNeill, der gegen Bürgschaft vom Richter auf freien Fuß gesetzt wurde.

Falschmünzer verurtheilt.

John C. Wilson, der im letzten Winter in Englewood, zusammen mit A. E. Burner und C. F. Medlinger, wegen Falschmünzerei verhaftet worden ist und sich dieses Vergehens schuldig bekannt hat, ist heute zu einjähriger Haft in der städtischen Strafanstalt von Milwaukee, Wis., verurtheilt worden. Burner wird erst in einigen Tagen verurtheilt werden. Medlinger, der gegen Bürgschaft freigegeben worden war, hat sich im Laufe des Sommers zu Bloomington, Jll., das Leben genommen, indem er sich vergiftete.

Jener Tunnel-Kontrakt.

Die Stadtverwaltung und die Firma Weir & McKechney.

Vor Richter Hanecy hätte heute die Verhandlung in Sachen des Streites stattfinden sollen, zu dem es zwischen der Stadtverwaltung und der Firma Weir & McKechney über den Bau des neuen Wasserwerk-Tunnels für die Nordwestseite gekommen ist. Die maßgebenden Vertreter der Stadtverwaltung glauben, daß Weir & McKechney jenen Tunnel nicht in der vorgeschriebenen Weise bauen, und daß die Firma die Stadt zu übervortheilen sucht, indem sie unnöthiger Weise übermäßig heftige Sprengungen vornehmen läßt, um nachher für die Ausfüllung der Sprenglöcher in der Decke und in den Wänden des Tunnels zu hohe Preise zu berechnen. Außerdem soll diese Ausfüllung in sehr unzulänglicher Weise besorgt werden, so daß der Tunnel, wenn man Wasser in denselben läßt, vielleicht einstürzen wird. Aus diesen Gründen erklärt die Stadtverwaltung den Kontrakt der Firma für verwirkt und will den Tunnel jetzt auf eigene Rechnung fertig stellen lassen. Weir & McKechney haben, um ihre kontraktlichen Rechte zu wahren, einen Einhaltsbefehl gegen die Stadtverwaltung erwirkt, und um die Fortdauer, bezw. die Aufhebung dieses Einhaltsbefehles hat sich die gerichtliche Verhandlung zu drehen, welche heute vor obengenanntem Richter stattfinden sollte. Nun hat aber Richter Hanecy in einem ähnlichen Prozeß, welchen die Stadtverwaltung mit dem Kontraktor Duffy zu führen hatte, eine Entscheidung zu Gunsten des Kontraktors abgegeben. Gegen diese Entscheidung appellirt die Stadtverwaltung gegenwärtig an das Staats-Obergericht. Hilfs-Korporationsanwalt Sutherland hat deshalb heute den Richter Hanecy ersucht, daß dieser zur Erledigung der Streitfrage mit Weir & Kechney noch zwei von seinen Kollegen heranziehen möge. Die Antwort auf diesen Antrag hat der Richter sich bis zum Montag vorbehalten.

Für irrsinnig erklärt.

Eine dramatische Szene spielte sich heute im Jrrengericht ab, als der Nr. 3208 N. Clark Straße wohnhafte J. H. Quinlin, über dessen Geisteszustand die Jury entscheiden sollte, zugleich mit seiner Braut, Frl. Frances McCaffrey, von Nr. 748 42. Straße, seine Eltern beschuldigte, daß sie ihn nur deshalb in's Zuchthaus bringen wollten, weil er den Gegenstand seiner Liebe zum Altar führen wolle. Diese Beschuldigung wurde von Quinlins Eltern mit Entrüstung zurückgewiesen. Die Jury entschied dann auch, daß der junge Mann geisteskrank sei und ordnete seine Ueberführung nach Kankakee an.

Viel Mitleid erregte der Zustand des 15jährigen Schulmädchens Julia Enright, dessen Eltern Nr. 946 West 18. Straße wohnen. Der Geist der Aermsten umnachtete sich vor einer Woche und sie hat sich seitdem geweigert, Nahrung zu sich zu nehmen, sodaß sie bis zum Skelett abgemagert ist. Das Mädchen wurde nach der Jrrenanstalt in Elgin gesandt.

Die 64 Jahre alte Frau Emily Sammon und ihre Tochter Edith wurden heute gleichfalls für irrsinnig erklärt. Die Mutter leidet seit längerer Zeit an religiösem Wahnsinn, und ihre Tochter soll sie so hingebend gepflegt haben, daß sie in Folge der Ueberanstrengung ebenfalls den Verstand verloren hat.

Jn eigener Sache.

Der wegen Verschwörung zum Ruin eines Bauvereines zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer und zu einer Geldbuße von $1500 verurtheilte Advokat und Bühnendichter Edward Ownings Towne hat dem Hilfsstaatsanwalt Olson heute eine gedruckte Kopie der Gründe zugestellt, auf welche hin er am Samstag von Richter Burke ein neues Prozeß-Verfahren für sich und seinen Mitangeklagten Mowatt verlangen wird. Der Hauptgrund, auf welchem Towne fußt, besteht darin, daß der Richter den Vertretern der Anklage gestattet haben soll, bei der Verhandlung des Prozesses Beweismaterial vorzubringen, daß gesetzlich nicht hätte zugelassen werden dürfen. Da Richter Burke sich durch die Anerkennung dieses Grundes selber bloßstellen würde, so wird Towne wohl an das Staats-Obergericht appelliren müssen.

Muß sich verantworten.

Der hier auf die Anklage des Mordangriffs hin in Haft genommene John H. Anderson, welcher als Reisender bei der „Crawford Manufacturing Co.", Nr. 86 Wabash Ave., angestellt war, ist gestern Abend von einem Hilfssheriff nach Springfield, Jll., transportirt worden. Anderson wird beschuldigt, in der Staatshauptstadt am Abend des letzten Wahltages eine gewisse Mollie Campbell derartig mißhandelt zu haben, daß sie jetzt in Lebensgefahr schwebt.

* Jm siebenten Stockwerk des Officegebäudes Nr. 342 Dearborn Str. entstand heute am frühen Morgen ein Feuer, welches zwar großen Rauch verursachte, jedoch nur geringen Schaden anrichtete.

Aus dem Kriminalgericht.

Ein neuer Mordprozeß vor Richter Gary in Verhandlung.

Nach Vernehmung der beiderseitigen Zeugen haben heute die Geschworenen Richter Stein's den des Mordanfalls bezichtigten Tagelöhner Robert Riewoldt schuldig befunden, sich thätlich an seinem Schwager R. Müller vergriffen zu haben. Das Urtheil wird der Richter am Samstag sprechen. Riewoldt und Müller geriethen kürzlich vor der Wohnung des Letztgenannten, Nr. 5302 S. Campbell Ave., Familienangelegenheiten halber in Krakehl mit einander, Man wurde handgemein, und Riewoldt hat dann angeblich seinem Anverwandten die Taschenmesserklinge in den Arm gebohrt.

Ein gewisser William Burns hatte sich heute vor Richter Stein auf die Anklage hin zu verantworten, die Nr. 3136 Vernon Ave. wohnende Emma Johnson nach Wegelagerer Art überfallen und beraubt zu haben. Der Angeklagte erbrachte den Alibi-Beweis, daß er sich zur Zeit des Raubanfalles daheim befand, und der Gerichtshof erklärte sich damit auch völlig zufriedengestellt. Die Geschworenen wurden angewiesen, Burns von aller Schuld freizusprechen.

Vor Richter Gary haben heute die Verhandlungen in dem Mordprozeß gegen den italienischen Hausirer Michael Maachioti begonnen, der am 29. Mai d. J. während eines Streites seinen Landsmann Emiglio Delnegro über den Haufen schoß.

Die Farbige Addie Dickerson, welche angeklagt war, ihre Rassegenossin Callie Grant am 28. April im Hause Nr. 408 State Straße erstochen zu haben, ist heute von einer Jury vor Richter Waterman des Todtschlags schuldig befunden und zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Berechtigte Klagen.

Zahlreiche, an West 12. Straße, westlich von Western Avenue wohnende Bürger haben gestern Abend beschlossen, demnächst eine Massenversammlung einzuberufen, um gegen den jetzigen Straßenbahnbetrieb energisch Protest einzulegen. Man verlangt, daß während der sogenannten „Geschäftsstunden" jeder einzelne Trolleybahnzug der West 12. Straße-Linie direkt bis zum Endpunkt, an Van Buren und State Straße laufen soll, sodaß das lästige und zeitraubende Umsteigen an Western Avenue fortfalle. Augenblicklich gibt es nämlich auf besagter Strecke nur eine beschränkte Anzahl von durchgehenden Zügen. Die Passagiere jedes zweiten Zuges müssen an Western Ave. aussteigen und dort auf Anschluß warten, was auf alle Fälle wenig angenehm ist. Das Komite, welches die Vorbereitungen für die Massenversammlung treffen soll, setzt sich aus den Herren J. W. Weber, Joseph P. Dubby, T. T. McLeod, R. J. Donnelly, R. J. Thompson und John Kopf zusammen. Die stadträthlichen Vertreter der 10. und 12. Ward, sowie die städtischen Beamten werden zu der Versammlung eingeladen werden.

Die Abwasserbehörde.

An Stelle des zum Nachlaßgerichts-Clerk erwählten James Reddick hat die Abwasserbehörde den ehemaligen Alderman Joseph L. Haas, von der 15. Ward, zu ihrem Chefclerk erkoren. Zum Haupt-Anwalt der Behörde ist der frühere Hilfs-Korporationsanwalt Frank Hanlin gewählt worden. Dieses Amt war bekanntlich durch den Tod des Anwalts Fred. W. C. Hayes vakant geworden. Mit beiden Posten sind fette Saläre verbunden: der Hauptanwalt der Drainage-Behörde erhält $5000, der Chefclerk $4000 das Jahr.

Es ist jetzt alle Aussicht vorhanden, daß Präsident Boldenweck bei der demnächst stattfindenden Generalversammlung mit Hilfe der demokratischen Mitglieder wiedergewählt werden wird.

Elektrizität statt Dampf.

Die Firma P. D. Armour & Co. hat damit angefangen, in ihren ausgedehnten Schlachthäusern und Fabriken den Dampf als Triebkraft durch Elektrizität zu ersetzen. Es sind zu diesem Zwecke in dem großen Maschinenhause bereits eine neue Maschine von 1700 Pferdekräften und zwei Dynamos von je 2400 Pferdekraft aufgestellt worden. Um keine Störung des Betriebs zu verursachen, wird die Neuerung nach und nach eingeführt. Sobald die Elektrizitätsanlage der Firma fertig ist, wird dieselbe natürlich auch die Beleuchtung ihrer Werkstätten mittels eigener elektrischer Maschinen besorgen.

* Der in dem Fabrikgebäude Nr. 335 S. Canal Straße beschäftigte Arbeiter Kasper Wiechers, von No. 4846 Princeton Avenue, stürzte heute in eine Oeffnung, welche für den Abzug des Dampfes bestimmt ist, und zog sich dabei sehr erhebliche Brühwunden zu. Der Verletzte fand im County-Hospital Aufnahme.

* Jn seiner Wohnung, Nr. 4545 Drexel Boulevard, ist gestern, im Alter von 62 Jahren, der bekannte Techniker und Fahrstuhlfabrikant William E. Hale gestorben. Derselbe hatte durch die Erfindung und Herstellung von Aufzugsvorkehrungen mit hydraulischer Triebkraft ein großes Vermögen erworben. Der älteste Sohn des Verstorbenen ist Direktor der Sternwarte am Lake Geneva.

Der erste Zug.

Eine vergnügte Trolleyfahrt über den neuen Bahn-Viadukt an 16. Straße.

Mayor Harrison hat heute Mittag in Begleitung einer Anzahl von städtischen Beamten und eingeladenen Gästen die erste Trolleybahnfahrt über den neuen Geleisehochlegungs-Viadukt an Clark und 16. Straße unternommen. Sie ist glücklich und ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die Gesellschaft fuhr pünktlich um 11 Uhr 30 Minuten von Washington- und Clark Straße, dem Endpunkte der Wentworth Ave.-Linie, aus ab. Der Zug bestand aus drei neuen, dunkel-grün angestrichenen Waggons, die elektrisch geheizt und mit ebensolcher Beleuchtung versehen waren. Programmgemäß ging es in ununterbrochener Fahrt bis nach der 16. Straße, woselbst man am Viadukt ausstieg. Supt. Neagle, von der Südseite Straßenbahngesellschaft und der städtische Geleisehochlegungs-Kommissär O'Neil zeigten den Besuchern die Einzelheiten der Hochlegungsarbeiten und wiesen dabei auch auf die manigfachen Schwierigkeiten hin, die bis zur Vollendung des Werkes überwunden werden mußten. Anschließend hieran bemerkte Mayor Harrison dann, daß noch vor fünf Jahren die Eisenbahnleute und Jngenieure es für eine reine Unmöglichkeit erachtet hätten, die so gefährliche Bahn-Kreuzung abzuschaffen, ohne die Rechte der betreffenden Bahngesellschaften schwer zu verletzen. Dennoch habe die Stadt darauf bestanden, daß das Werk durchgeführt werde, und heute stehe dasselbe vollendet da. Chicago sei zu dieser Errungenschaft aufrichtig zu beglückwünschen.

Unter den Theilnehmern an der Jnspizirungsfahrt befanden sich außer dem Mayor: Robert E. Burke, Ober-Baukommissär McGann, Stadt-Clerk Loeffler, Geschäfts-Agent Irv. Washington, Stadt-Elektriker Elliott, Brücken-Jngenieur A. S. Ritter, die Aldermen Maltby, Duddleston, O'Brien, Reichardt, Wiora, Boyd, Martin, Connor und Carey. Fernerhin Hilfs-Straßenbahn-Superintendent A. C. Heidelberg, Jngenieur J. W. Knox, C. E. Moore und Henry Russer.

Am Sonntag Morgen, um 5 Uhr wird der erste regelmäßige Wentworth Ave.-Trolleybahnzug die neue Strecke „inauguriren".

Die Geleisehochlegungsarbeiten an Clark und 16. Straße haben nicht weniger als $700,000 gekostet.

Unter Brüdern.

Am 5. November kamen in dem Hause Nr. 173 Clybourn Avenue die Brüder John, Henry, Peter und Joseph Daleiden zusammen, um sich in die Hinterlassenschaft ihres acht Tage zuvor verstorbenen Vaters zu theilen. Die Erbschaft bestand aus einer Taschenuhr und $30 in baarem Gelde. Bei der Theilung gab es trotz der Geringfügigkeit des Gegenstandes Streit zwischen den Brüdern, einer von ihnen griff zum Messer, und schließlich mußte der Bruder Josef übel zugerichtet nach dem Alexianer-Spital geschafft werden, während John, Peter und Henry von der Polizei in Verwahrung genommen wurden. Heute erschienen alle Vier im Polizeigericht an der Ost Chicago Ave. Da Josef sich weigerte, als Ankläger gegen seine Brüder aufzutreten, wurden diese außer Verfolgung gesetzt.

Zum Prozeß festgehalten.

Unter der Anklage des Betruges sind heute zwei Frauen, Namens Jessie Smith und J. Williamson, von Friedensrichter Cook an's Kriminalgericht verwiesen worden. Die Beschuldigten sollen eine große Anzahl Hausfrauen im Bezirk der Stock Yards-Polizeistation um Beträge in Höhe von $1 bis $5 beschwindelt haben, indem sie das Geld unter nichtigen Vorwänden borgten und dafür als Pfand werthlose Gegenstände, welche sie für sehr kostbare „schottische" Gewebe ausgaben, zurückließen. Als Anklägerinnen traten gegen die Beiden die nachbenannten Frauen auf: E. M. Birrey, Nr. 5643 Wentworth Avenue; J. F. Kendrick; Burnside; J. C. Lawrie, Nr. 6820 Lafayette Avenue; Elisabeth Hall, Burnside; R. W. Young, Nr. 6610 Butler Straße.

Verdächtiger Fund.

Jn einem Hause an Wallace und 26. Straße hat die Polizei am letzten Dienstage eine Anzahl Apparate, wie sie von Falschmünzern gebraucht werden, und außerdem eine große Menge muthmaßlich gestohlener Waaren aufgefunden. Die Namen zweier Männer, welche bei der Haussuchung festgenommen wurden, werden von der Polizei vorläufig geheim gehalten.

* Richter Großcup hat heute im Bundesgericht angekündigt, daß die Gerichtsordnung für Bankerott-Angelegenheiten vom Bundes-Obergericht erst am 28. November bekannt gegeben werden wird.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich leichte Regenschauer heute Abend und morgen; starke südöstliche Winde.

Jllinois: Muthmaßlich Regenschauer heute Abend; morgen drohendes Wetter, mit Regen im nördlichen Theile; lebhafte südliche Winde.

Indiana: Wahrscheinlich örtliche Regenschauer heute Abend und morgen; südliche Winde.

Jn Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 40 Grad; Nachts 12 Uhr [illegible] Grad; Morgens [illegible]

Frei für Männer!

Das merkwürdigste Mittel des Zeitalters für verlorene Kraft.

Ein freies Probepacket per Post gesandt an Alle, welche darum schreiben.



Freie Probepackete eines außerordentlich merkwürdigen Mittels werden von dem State Medical Institute, Fort Wayne, Ind., ausgetheilt. Sie haben so viele Männer geheilt, welche jahrelang gegen geistiges und physisches Leiden infolge verlorener Manneskraft angekämpft hatten, daß das Institut beschlossen hat, freie Probepackete zu vertheilen an alle, welche darum schreiben. Es ist eine Hausbehandlung, und alle, welche irgendwie an geschlechtlicher Schwäche infolge jugendlichen Leichtsinns, vorzeitigen Verlustes der Kraft und des Gedächtnisses, Rückenschwäche, Varicocele oder Abmagerung von Körpertheilen leiden, können sich nun zu Hause selbst kuriren.

Das Mittel hat eine eigenthümlich angenehme Wirkung von Wärme und scheint direkt auf die gewünschte Stelle zu wirken und Kraft und Entwickelung da zu gewähren, wo solche noth thut. Es kurirt alle Uebel und Beschwerden, welche Jahre des Mißbrauchs der natürlichen Funktionen herbeigeführt haben, und ist in allen Fällen ein absoluter Erfolg gewesen. Ein Gesuch an das State Medical Institute, 348 First National Bank Building, Fort Wayne, Ind., um eines der freien Probe-Packete, wird berücksichtigt werden. Das Institut wünscht die große Klasse von Männern, welche nicht gut abkommen können, um behandelt zu werden, zu erreichen, und das freie Probepacket wird ihnen zeigen, wie leicht es ist, von geschlechtlicher Schwäche geheilt zu werden, wenn die richtigen Mittel in Anwendung kommen. Das Institut zieht keine Grenzen. Irgend Jemand, der darum schreibt, wird eine freie Probe zugeschickt bekommen, sorgfältig versiegelt in einfachem Packet, sodaß der Empfänger keinerlei Unannehmlichkeit oder Veröffentlichung dadurch haben wird. Die Leser werden ersucht, ohne Verzug zu schreiben.

Es ist ganz natürlich, daß, wenn ein Mann von solch plagenden Uebeln geheilt worden ist, er darüber enthusiastisch sein sollte und nicht länger die freudige Neuigkeit für sich behalten kann. So kommt es denn, daß Tag für Tag Beweise, wie die folgenden zu ihnen gelangen, zum Dank für das Interesse in ihr Wohlergehen: „Geehrte Herren! Ich hoffe, Sie haben Zeit zuzuhören, während ich Ihnen den Dank ausspreche für Ihre Güte gegen mich. Ich gebrauchte Ihre Probe. Sie weckte mich auf. Ich ließ mehr davon kommen, und so wahr wie der Tag, ich habe meine frühere körperliche Kraft und mannhafte Rüstigkeit wieder. Nichts ist mir je bekannt geworden, das mir auch nur annähernd so viel Gutes gethan hätte." „Geehrte Herren! Das war eine merkwürdige Probe von Medizin, welche Sie mir zusandten. Sie ging direkt an die richtige Stelle. Ich konnte es fühlen. Ich war ganz vertrocknet und ausgemagert, aber heute bin ich so lebhaft wie ein Knabe, und so hoffnungsvoll in Bezug auf die Zukunft, wie nur je ein Mann sein konnte. „Geehrte Herren! Lassen Sie mich nicht Ihre Bekanntschaft verlieren. Die Probe, welche Sie sandten, hat mich gar bald wieder in Ordnung gebracht, und ich will alles haben, was zu einer vollständigen Kur nöthig ist. Ich habe 12 Jahre lang gelitten und ich lege den Betrag bei für Uebersendung der vollen Behandlung, besonders für die Entwickelung der Theile." Als Regel hat eine Medizin-Probe den Zweck, die Form und ihren Werth im allgemeinen bekannt zu machen, aber diejenigen, von dem State Medical Institute ausgesandt, haben Hunderten von Männern Freude bereitet, wegen der schnellen Wirkung des Probe-Mittels. Es ist wohl werth, sich es kommen zu lassen.

Die „lesende" Haut.

Um Schriftzeichen, einzelne Buchstaben und Wörter, zu entziffern und zu verstehen, braucht man nicht nur seine Augen zu besitzen, sondern es genügt dazu — wie ein Münchener Arzt, Dr. Kattwinkel, in einer soeben erschienenen interessanten Abhandlung nachweist — schon die Haut allein. Ein ganz einfacher Versuch wird diese Angabe bestätigen. Man schließe einmal die Augen und lasse sich in die Hand einen Buchstaben oder ein einzelnes Wort — mit dem Finger oder einem Stift — hineinschreiben; man wird zumeist im Stande sein das so Geschriebene zu entziffern. Freilich ist der Tastsinn bei den einzelnen Menschen verschieden stark entwickelt; der Eine wird mittels seiner Haut besser und schneller „lesen" als der Andere; mancher mag auch so „dickfellig" sein, daß ihm diese Fähigkeit ganz abgeht. Dr. Kattwinkel fand, daß im Großen und Ganzen kleine Buchstaben leichter erkannt werden als große; am häufigsten wurden von den kleinen Buchstaben v, t, u, v, a und l verwechselt oder schlecht erkannt. Von den großen Buchstaben wurde A, H und K meist schlecht entziffert; Verwechslungen traten am häufigsten zwischen Q und O F und T ein. Nur wenige Personen verstanden ein Wort, wenn es sofort, ohne bei den einzelnen Buchstaben abzusetzen, zusammenhängend geschrieben wurde. Es war zumeist nöthig, nach jedem Buchstaben abzusetzen und eine kleine Pause eintreten zu lassen; es wurden dann die einzelnen Buchstaben zusammengesetzt und so das Wort gebildet. Ein Unterschied zwischen rechter und linker Hand bestand nicht; am sichersten wurde mitten in der Hohlhand empfunden, und zwar wurde ein Wort besser verstanden, wenn die einzelnen Buchstaben immer auf dieselbe Stelle geschrieben wurden. Vielleicht liegt das daran, daß in diesem Falle die Tastnerven, durch die Berührung einmal erregt, für jede neue Berührung empfänglicher sind. Ließ man eine Faust machen und schrieb auf die gespannte Haut des Handrückens mit einem Stift, so wurden die Buchstaben fast ebenso gut verstanden, wie in der Hohlhand. Auffallend ist, daß taubstumme oder blinde Personen, sofern sie überhaupt schreiben gelernt haben, im Allgemeinen schneller und besser verstehen als normale Individuen. Man muß annehmen, daß durch den Verlust gewisser Sinnesorgane die übrig gebliebenen gleichsam zum Ersatz mehr geschärft werden. So ist es bekannt, daß Blinde oft ein überfeines Gefühl und Gehör haben, während Taubstumme gewöhnlich sehr gut sehen. Dr. Kattwinkel berichtet von einem 27jährigen Schuhmacher, welcher von seinem sechsten bis zu seinem dreizehnten Jahre die Schule besuchte dabei schreiben und lesen lernte, dann infolge eines Ohrenleidens vollständig taub wurde und sich später ein Augenleiden zuzog, das völlige Erblindung zur Folge hatte. Eine Verständigung mit ihm war unter diesen Umständen unmöglich. Da kam man auf die Idee, die nöthigen Fragen mit einem Stift in seine Hand zu schreiben, und siehe da — der Patient verstand auf der Stelle die geschriebenen Worte. Man konnte sich auf diese Weise mit dem ziemlich intelligenten Patienten ausreichend unterhalten und seine ganze traurige Krankengeschichte in Erfahrung bringen.

Trunksucht geheilt.

Es liegt jetzt im Bereiche jeder Frau, den Trunkenbold zu heilen.

Ein Probe-Packet von diesem wunderbaren Heilmittel frei versandt an Alle, die danach schreiben.

Kann in Thee, Kaffee oder Speise gegeben werden. Dadurch wird der Patient in kurzer Zeit ohne sein Wissen absolut und geheim kurirt.

Es gibt ein Mittel gegen Trunksucht, das einen Lichtstrahl in Tausenden von bisher unglücklichen Familien gesandt hat. Es vollführt die Heilung so still und sicher, daß, während die hingebende Gattin, Schwester oder Tochter stillbetrachtend dasteht, der Trunkenbold sogar gegen seinen Willen und ohne sein Wissen oder seine Beihilfe gerettet wird.



John M. Hatton.

Frau John M. Hatton, eine Dame von Lebanon, Ohio, wandte dieses Mittel, wie oben beschrieben, an, und ihre Erfahrung, in ihren eigenen Worten erzählt, wird für alle Frauen äußerst interessant sein. Frau Hatton sagt: — Ja, ich habe Golden Specific angewandt ohne Vorwissen meines Mannes und habe ihn vollständig geheilt.

Er war ein starker Trinker, ein guter Mann, wenn nüchtern, aber seit Jahren lebte ich in Angst und Furcht, Scham und Trauer, Armuth und Schande. Wie soll ich anderen Frauen davon erzählen? Ist es nicht wunderbar, daß eine Frau die Sache in ihre eigenen Hände zu nehmen vermag und diesen schrecklichen Fluch des Heims ausrotten kann. Es freut mich, daß Sie meine Erfahrung zu veröffentlichen gedenken, denn ich weiß, dann werden Hunderte anderer armer Seelen es erfahren, und sie werden ihre Männer ebenso retten, wie ich meinen gerettet habe. Ich bin so dankbar für diese wunderbare Wandlung, die meinen Lebensweg gekreuzt hat, daß ich fühle, als ob ich irgend etwas thun möchte, um jede Frau und Mutter wissen zu lassen, was für ein Segen Golden Specific ist. Ich schicke Ihnen sein Bild, kurze Zeit nach seiner Heilung genommen. Ich glaube aufrichtig, daß es jeden Trunkenbold heilen wird, ganz gleich, wie tief er gesunken sein mag. Ergebenst die Ihrige, Frau John M. Hatton, P. O. Box 191, Lebanon, Ohio.

Hunderte von anderen werden berichtet, sogar die schlimmsten Fälle, wo die Gewohnheit auch den letzten Funken von Selbstachtung ausgelöscht zu haben schien.

Der Entdecker dieses großartigen Heilmittels, Dr. Haines, schickt an Alle, die danach schreiben, eine Probe dieses Mittels kostenfrei. Es wird genügend von dem Heilmittel kostenfrei geschickt, um zu zeigen, wie es in Thee, Kaffee oder Speisen gebraucht wird, und das es die schreckliche Gewohnheit still und dauernd heilt. Wenn Ihr Euch an Dr. J. W. Haines, 766 Glenn Building, Cincinnati, O., wendet, so schickt er Euch eine kostenfreie Probe des Mittels, wohl versiegelt in einem einfachen Umschlag, ebenfalls volle Gebrauchsanweisung, Bücher und Zeugnisse von Hunderten, die geheilt worden sind und Alles was Ihr benöthigt, um Eure Theuren von einem Leben der Verkommenheit und schließlicher Armuth und Schande zu retten.

Schreibt heute nach einer Frei-Probe, es wird den Rest Eures Lebens erleichtern.

— Von zwei Uebeln das kleinere. — Herr und Frau Wohlgemuth, ein behäbiges, privatisirendes Ehepaar, werden auf einem Spaziergange von einem ihnen beharrlich auf dem Fuße folgenden Gassenjungen durch intensives Pfeifen belästigt. Herr Wohlgemuth, dem bereits beide Ohren gellen, hat eine famose Idee, welche eventuell sein ganzes Nervensystem rettet. In schlauer Weise knüpft er eine Konversation mit dem rastlosen Dampfpfeifer an, auf welche der Letztere ziemlich willfährig eingeht. — „Du wirst Dich doch nicht in ein längeres Gespräch mit diesem Bengel einlassen," flüsterte ergrimmt Frau Wohlgemuth ihrem Gatten zu. — „Warum denn nicht," meinte mit überlegenem Lächeln der diplomatische Gatte; „so lange der Kerl sprechen muß, kann er wenigstens nicht so mörderisch pfeifen."

— Zarte Andeutung. — Frau: Lieber Mann, das Wirthschaftsbuch, das Du mir geschenkt hast, ist ja recht schön, aber ich habe auf der Einnahmeseite so wenig anzuschreiben.

— Reflexion.— Assessor (zum Kommerzienrath Veiteles, der eine Sammtjoppe trägt): Der Herr Kommerzienrath sind wohl auch Künstler? — Veiteles: Ich nicht, mein Sohn!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Konvention der Polizei-Chefs von Illinois tagte in der Hauptstadt Springfield.

— In New York ist die Schauspielerin Ethel Marlowe, eine Schwester von Julia Marlowe, im Knickerbocker-Theater während der Vorstellung gestorben.

— Der Preis des Zinks, welcher bisher höchstens 34 Dollars pro Tonne betrug, ist auf 36 Dollars gestiegen, und es heißt, daß er bald auf 40 steigen werde.

— Charles J. Croß, der Präsident der bankerotten „First National Bank" in Emporia, Kans., hat sich erschossen. Er soll sich durch Spekulationen ruinirt haben.

— Das Staatsobergericht von Missouri entschied, daß ein, 1894 von der Staatslegislatur erlassenes Gesetz, welches den Verkauf öffentlicher Gerechtsame an den höchsten Bieter anordnet, verfassungswidrig sei.

— Unter Generalpostamt hat angeordnet, daß Postkarten mit bunten Lithographien u. dergl., sogenannte Ansichts-Postkarten, zum gewöhnlichen Portopreis verschickt werden können, wenn sie an Größe und Papier den amtlichen Postkarten gleichen.

— Bürgermeister Ziegenhein von St. Louis hat die, vom Stadtrath angenommene „Abendglocken-Heimgeh-Vorlage" bezüglich Unerwachsener mit seinem Veto belegt, weil dieselbe einen Schritt rückwärts zum Mittelalter bedeute.

— Die farbigen Truppen, welche in Cheyenne, Wyo., und der Umgegend liegen, führen ebenfalls ein wahres Schreckens-Regiment und verübten wieder zwei Keilereien, wobei sowohl Schießwaffen, wie Rasirmesser eine große Rolle spielten, und es viele Verletzte gab.

— General Miles hielt in der Handelskammer in New York eine Rede, worin er erklärte, es würde schmachvoll für die 80 Millionen Amerikaner sein, die 12 Millionen „aus der Knechtschaft befreiten" Völker ihrem Schicksal zu überlassen und neuer Tyrannei und Grausamkeit zu überliefern. Wenn die Ver. Staaten jene Länder nicht selber regiern wollten, so sollten sie so lange eine Schutzherrschaft ausüben, bis dieselben imstande seien, sich selbst zu regieren. Auch verherrlichte Miles die englisch-amerikanische Freundschaft, welche den Völkern der ganzen Welt Heil bringen werde.

Ausland.

— Der britische Dampfer „Bede" lief an der Mündung der Elbe bei Mittelrücken auf und brach entzwei.

— Kaiser Wilhelm besuchte gestern in Malta das britische Schlachtschiff „Caesar" und das Kreuzerboot zweiter Klasse „Dido"; später frühstückte er an Bord des Schlachtschiffes „Ramillies".

— Neue Unruhen scheinen sich im oberen Swat-Thal von Ostindien vorzubereiten. Die vielgenannte „tolle Fakir" hat dort 600 Mann gesammelt und will eine allgemeine Erhebung gegen die Briten in's Werk setzen.

— Lieutenant Gurko, welcher früher der russischen Marine angehörte und in Paris verhaftet wurde, weil er in Monte Carlo einen Mord-Angriff auf einen russischen Staatsrath machte, ist in seiner Zelle als Leiche gefunden worden. Kurz zuvor war er von seinem Bruder besucht worden und darauf erkrankt.

— Aus Pretoria, Südafrika, wird gemeldet, daß die Buren nach einem heftigen Geschütz- und Gewehrfeuer die Bergfestung des Häuptlings Opefu (im Zouttansberg-Distrikt) erstürmt hätten. Opefu hatte kürzlich einen Missionär und seine Familie ermordet, und die Transvaal-Regierung hatte daher eine Expedition gegen jenen Häuptling und seinen Stamm gesandt. In dem obigen Kampf sind übrigens auch zwei Buren gefallen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Trave von Bremen; Alsatia von Marseille u. s. w.

Lokalbericht.

Lokalpolitisches.

Altgeld und Harrison in offener Fehde.

Mayor's-Kandidat „Dan" Healy.

Alle Welt weiß, daß es mit der Freundschaft zwischen Ex-Gouverneur Altgeld und Mayor Harrison schon längst gewaltig gehapert hat. Beide trauen einander nicht recht, indem jeder von ihnen in dem Andern einen heimlichen Gegner seiner politischen Zukunftspläne zu erblicken vermeint. Die Führerrolle, welche Altgeld bislang in der demokratischen Partei gespielt hat, wird ihm von Harrison streitig gemacht; die Anhänger des Mayors bäumen sich gegen die „Diktatorgelüste" des ehemaligen Staatsoberhauptes auf, und so hat denn bereits seit geraumer Zeit ein recht gespanntes Verhältniß zwischen den beiden Fraktionen bestanden. Jetzt aber scheint es mit der Freundschaft zwischen Altgeld und Harrison völlig zu Ende zu sein! Und Niemand Anders, als der New Yorker „Tammany"-Häuptling, „Boß" Croker, hat ihr, wenn auch unbewußt, den Todesstoß versetzt. Wie erinnerlich, soll dieser sich nämlich während seines Hierseins dahin geäußert haben, daß die Silberfrage für die Demokraten „todt" sei, und daß in der nächsten National-Kampagne ganz andere „Issues" dem Volke unterbreitet werden würden. Es läßt sich leicht ermessen, welche Wirkung diese Worte auf Altgeld ausgeübt, zumal sie aus dem Munde des Führers einer Partei-Organisation kamen, die von „Bryanismus" und „Altgeldismus" gründlich kurirt zu sein scheint. Der Ex-Gouverneur spuckte, wie man zu sagen pflegt, Feuer und er war selbst dann nicht zu besänftigen, als Croker öffentlich erklärte, daß es ihm niemals eingefallen sei, Derartiges zu sagen. Die ihm untergeschobenen Worte seien einfach der Phantasie und der Sensationslust irgend eines Berichterstatters entsprungen, und ihn, Croker, könne man dafür doch nicht verantwortlich halten. Als nun aber Mayor Harrison gar dem New Yorker Tammanyhaupte einen Besuch abstattete und so die Freundschaft erneuerte, die man im vergangenen Frühjahr gelegentlich der New Yorker Spritzfahrt der „County-Demokratie" mit einander geschlossen, da zerschnitt er hierdurch vollends das Tischtuch zwischen sich und dem Ex-Gouverneur. Altgeld beschuldigte den Mayor Tags darauf offen des Verraths an der Silberfrage; er bezichtigte ihn, mit Croker eine Verschwörung eingegangen zu sein, welche darauf hinziele, die Kontrolle über die nächste National-Konvention in die Hände zu bekommen, und schließlich erklärte der Ex-Gouverneur auch noch, daß Harrison bei der letzten Aldermenwahl unter einer Decke mit solch' Budler-Kandidaten wie Colvin, McGillen, Cullerton und Kunz gesteckt habe. Natürlich ist der Mayor seinem Gegner die Antwort nicht schuldig geblieben. Sie lautet theilweise wie folgt:

„Wenn Herr Altgeld wirklich solche Anschuldigungen gegen mich erhoben hat, so basirt er dieselben auf Aeußerungen, die Croker thatsächlich niemals gemacht hat. Ich betrachte mich als einen mindestens ebenso überzeugungstreuen Anhänger der Silbersache, wie Herr Altgeld dies zu sein vorgibt, und Letzterer faselt deshalb einfach dummes Zeug, wenn er von einer Verschwörung spricht, die ich mit irgend Jemandem gegen Bryan und die Chicagoer Platform eingegangen sein soll. Fährt Altgeld fort, mich in dieser Weise anzugreifen, so wird er schon bald genug ausfindig machen, daß er sich mit Kontraktoren und Aldermen alliirt hat, denen unter meiner Administration nicht gestattet wurde, zu „budeln". Uebrigens bin ich fest davon überzeugt, daß der Ex-Gouverneur sofort die saubere Gesellschaft abschütteln wird, sobald er sie nur einmal richtig erkannt hat. Es ist absolut nicht wahr, daß ich in irgend einer Weise die Aldermen-Kandidaten Cullerton und Kunz heimlich unterstützte; im Gegentheil, ich habe ihre Kandidatur offen bekämpft, was Beide selbst eingestehen werden. Man kann mich ebenso wenig für schlechte Aldermen-Nominationen verantwortlich halten, wie seiner Zeit dem Gouverneur Altgeld die schlechten Nominationen für die Staats-Legislatur zur Last gelegt werden konnten."

Die Altgeld-Harrison-Fehde dürfte übrigens nicht ohne nachhaltigen Einfluß auf die nächste Zukunft der demokratischen Partei im Staate bleiben, und man wird auf alle Fälle Mittel und Wege finden müssen, um die Schwierigkeiten zu überbrücken. Kongreßmitglied „Buck" Hinrichsen ließ sich darüber gestern wie folgt aus: „Wenn Mayor Harrison und Ex-Gouverneur Altgeld es durch ihre Eifersüchteleien und ihr ewiges Streiten dahin bringen, daß der demokratischen Partei bei der nächsten Mayorswahl die Kontrolle über die Munizipalverwaltung Chicagos entrissen wird, so wird die Demokratie des Staates mit einem energischen „Quos ego!" dazwischen treten und Beide zugleich politisch entthronen. Im Uebrigen ist Mayor Harrison ein treuer Freund der Silbersache. Er sagt es selbst, und sein Wort genügt mir! Es gibt andererseits genügend Demokraten, die fest davon überzeugt sind, daß Altgeld schon bei der letzten Wahl das Partei-Ticket „abgeschlachtet" hat."

Selbstredend eilt auch des Mayors treuer Adlatus, Robert E. Burke, seinem Herrn und Meister thatkräftigst zu Hilfe. Er kommt mit dem „Schlager" heraus, daß John P. Altgeld absolut keinen Grund habe, sich mit seiner Bryan-Freundschaft so „dicke" zu thun, denn er sei es vornehmlich gewesen, der auf der National-Konvention bis zum entscheidenden Moment hin der Nomination Bryans opponirt habe und für Bland eingetreten sei. Der sogenannte Rathhausflügel aber habe schon lange vorher Bryans Nomination begünstigt, und das wisse Letzterer auch vollauf zu würdigen.

Die Anhänger Harrisons scheinen sich übrigens darüber zu freuen, daß es zu einem offenen Bruch gekommen ist, da sie angeblich den „Bolter" Altgeld weniger fürchten, als den zweifelhaften Parteifreund.

* * *

Daniel D. Healy bewirbt sich um die republikanische Mayors-Nomination! Er erklärte gestern offen, daß er gewillt sei, den Wettkampf mit Carter H. Harrison aufzunehmen. Healy ist fest davon überzeugt, daß er als Mayors-Kandidat nicht nur das unverkürzte Partei-Votum, sondern auch zahlreiche demokratische Stimmen erhalten würde. Auf alle Fälle gedenkt er, sich um die Nomination zu bewerben, und es heißt, daß man ihm dieselbe auch thatsächlich schon versprochen habe, als er sich seiner Zeit zu Gunsten Magerstadt's aus dem Sheriffs-Wettrennen zurückzog. Soviel kann übrigens heute schon gesagt werden, daß der große Iren-Freund „Dan" Healy den Deutschen ein wenig sympathischer Kandidat sein würde, und mit dem deutschen Votum haben auch die Republikaner gewaltig zu rechnen.

* * *

Die County-Demokratie wird demnächst ihre neuen Vorstandsmitglieder wählen. John Powers und J. Henry Brunjes stehen an der Spitze des „regulären" Tickets. Eine „unabhängige" Bewegung zielt darauf hin, diesmal den langjährigen Marschall „Capt." Farrell, zu entthronen. Ihr Kandidat ist der Hilfs-Polizeianwalt Thomas Dawson.

* * *

Die Erwählung des Demokraten James J. Gray zum Mitglied der Assessors-Behörde steht jetzt außer Frage. Die Wahlbehörde entdeckte nämlich gestern in der 10. Ward einen Irrthum in den Polizeiberichten, dessen Berichtigung Gray mit einem Schlage 2329 Stimmen einbrachte. Er hat jetzt schon 2600 Stimmen mehr aufzuweisen, als sein Gegner, der Republikaner Wilson. Gestern beendeten die Wahlkommissäre die offizielle Nachzählung des Votums in der 10. und 11. Ward. Das Resultat lautete wie folgt:

Staats-Schatzmeister.

10. Ward — Whittemore, 6647; Dunlap, 6212.

11. Ward — Whittemore, 3565; Dunlap, 3661.

Kongreßmann—2. Distrikt.

10. Ward — Lorimer, Rep., 7169; Johnson, Dem., 5748.

Kongreßmann—5. Distrikt.

11. Ward — White, Rep., 3691; Noonan, Dem., 3534.

Sheriff.

10. Ward — Magerstadt, 6904; Kersten, 5984.

11. Ward — Magerstadt, 3754; Kersten, 3473.

County-Schatzmeister.

10. Ward — Raymond, 6881; Gahan, 5923.

11. Ward — Raymond, 3819; Gahan, 3382.

Richter.

	10. Ward	11. Ward
Chetlain	6721	3738
Black	6074	3132
Baird	6576	3503
Prentiß	5976	3377
Holdom	6578	3566
Trude	6236	3715
Smith	6538	3518
Hutchinson	6185	3755
Chytraus	6656	3551
Thornton	5948	3279
Freeman	6679	3643
Stein	6155	3737

Assessoren.

10. Ward — Gray, 5864; Wilson, 6575.

11. Ward — Gray, 3646; Wilson, 3531.

„United League of Amerika."

In der Logenhalle Nr. 75 Randolph Straße fand am Montag, den 14. November, die Supreme-Konvention des Ordens „United League of America" statt, bei welcher Gelegenheit die folgenden Beamten wieder, resp. neu erwählt wurden:

Supreme-Präsident, Henry Schulz, Nr. 983 W. 21. Straße, wieder erwählt; Supreme Vize-Präsident, Dr. Schmidt, wieder erwählt; Supreme-Sekretär, F. Kräuter, Kedzie Bldg., wieder erwählt; Supreme-Schatzmeister, Henry Heinemann, wieder erwählt; Supreme-Kaplan: Otto Hartung; Supreme-Führer: F. Hitzmann; Supreme-Innere Wache: Frau Lavene; Supreme-Aeußere Wache: O. Scharf; Verwaltungsrath: Reinhard Maurer, M. Numann, H. Piehl, Frau H. Hasenfang und Karl Eisenhut. Das Exekutiv-Komite besteht aus folgenden Herren: Ch. Mahnke, C. A. Weil, A. Wehrle, F. Schultz, C. Krueger, A. Beck und H. Zimpel.

Die Installirung der Beamten fand am Abend nach Schluß der Konvention statt.

Das La Fayette-Denkmal.

Für den Fond zu einem La Fayette-Denkmal, welches der französischen Republik gelegentlich der nächsten Pariser Weltausstellung von Amerika zum Geschenk gemacht werden soll, sind nunmehr bereits $50,000 beisammen. Die Beisteuern zum Fond sind bisher hauptsächlich in den Schulen gesammelt worden. Der Sekretär des Denkmal-Vereins, Herr Robert J. Thompson, ist der Ansicht, daß es nicht nothwendig sein wird, den Kongreß um einen Beitrag zu dem Fond anzugehen. Die Vereinigung der „Töchter der Revolution" beabsichtigt, am 7. Dezember noch einmal im ganzen Lande für das Denkmal zu sammeln.

Opfer einer Explosion.

In ihrer Wohnung, Nr. 849 W. Ohio Straße, wollte gestern Abend Frau Catharine Ryan ein Feuer im Kochofen anzünden und nahm dabei Petroleum zu Hilfe. Das sollte verhängnißvoll für sie werden, denn das Erdöl explodirte und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über ihren Körper. Die Unglückliche, welche dabei lebensgefährliche Brandwunden erlitten hatte, wurde nach dem County-Hospital gebracht.

* Im Erdgeschoß des Hauses Nr. 87 Clinton Straße wurde gestern von der Polizei eine Opiumhöhle ausgehoben. Die Insassen, zwei weiße Frauen und zwei Zopfträger, wurden verhaftet.

Schleswig-Holsteiner heraus!

Das Ehrenfest der Veteranen findet am nächsten Sonntag statt.

Die Vorbereitungen für das am nächsten Sonntage in der Nordseite-Turnhalle stattfindende, vom Schleswig-Holsteiner Sängerbund veranstaltete Ehrenfest der Schleswig-Holsteiner Veteranen sind nahezu vollendet. Aus den eingegangenen Anmeldungen läßt sich schon jetzt erkennen, daß die Betheiligung der Veteranen eine sehr zahlreiche sein wird. Das Komite rechnet auf die Theilnahme von wenigstens 50 Veteranen, und unter den Festgästen werden sich auch starke Delegationen von Davenport und anderen Städten befinden. Der festgebende Verein, der Schleswig-Holsteiner Sängerbund, dessen Mitgliederzahl sich seit dem letzten Jubiläumsfeste nahezu verdoppelt und dem sich besonders eine große Anzahl hervorragender Geschäftsleute angeschlossen hat, wird Alles aufbieten, um die Feier zu einer gediegenen und genußreichen zu machen. Zuerst kommt ein reichhaltiges Programm mit Ueberreichung der Ehrendiplome zur Durchführung und dann findet ein großes Bankett statt. Die Veteranen sind natürlich Ehrengäste des Vereins.

Die Arrangements der Festlichkeit liegen in den Händen der folgenden Herren: Christ. Jensen, Präsident; Aug. Lueders, Sekretär; Adolph Arnold, Schatzmeister. — Diplom-Komite: Jens L. Christensen, H. Kaul, Christ Siemsen. — Preß-Komite: Aug. Lueders, Jens L. Christensen, Julius Leibold. — Empfangs-Komite für die Veteranen: Fritz Schümann, Emil Sander, Andreas Kalmann, Joachim Reimers, Hans Runge, Ad. Fürstenberg. — Das folgende Programm wird durchgeführt werden: 1) Orchester, Düppler Schanzen-Marsch; 2) Begrüßungsrede, Herr Jens L. Christensen; 3) Gesang, „Schleswig-Holstein, ewig Deutsch"; 4) Orchester, „Vaterland"; 5) Gesangssolo, „Das Grab auf der Haide," Herr Julius Clausen; 6) Orchester; 7) „Auf der Wacht", Schleswig-Holsteiner Sängerbund mit Bariton-Solo von Herrn Wilhelm Studd; 8) Festrede u. Ueberreichung der Diplome an die Veteranen: Herr John M. Kammeron aus Cincinnati. Erwiderung und Entgegennahme vom Veteranen Herrn Emil Geisler, Davenport; 9) „Schleswig-Holstein meerumschlungen", mit Orchester, gesungen von allen Anwesenden. Punkt 10 Uhr Festtafel. — Toaste an der Festtafel: Herr Dr. F. Detlefsen, „Das alte Vaterland"; Konsul Karl Buenz, „Die Deutschen in Amerika"; Herr Adolph Arnold, „Unsere Frauen". Diejenigen Herren, die an der Festtafel theilnehmen wollen, müssen ihre Sitze bei dem Fest-Komite im Voraus reserviren.

Hinzuzufügen ist noch, daß alle 48er Veteranen, die an dem letzten Feste nicht theilgenommen haben und deren Adresse dem Komite nicht bekannt ist, ersucht werden, ihre Adresse an Herrn August Lueders, 500 Ashland Boulevard, einzusenden.

An's Kriminalgericht verwiesen.

Der Sprachlehrer Edward La Salle Briggs ist gestern von Polizeirichter Hall unter der Anklage des Diebstahls in 14 Fällen an die Großgeschworenen verwiesen worden. Briggs wird beschuldigt, viele Häuser unter dem Vorgeben, ein möblirtes Zimmer miethen zu wollen, betreten und alsdann in einem günstigen Augenblick allerlei Werthgegenstände, welche er in die Finger bekommen konnte, entwendet zu haben. Unter den angeblichen Opfern des Angeklagten befinden sich Frau Rosa Kißling, Nr. 3229 S. Park Ave., Frau J. C. Gerringer, Nr. 5342 Greenwood Ave., Frau Stern, Nr. 4539 Calumet Ave. und Frau Goldschmidt, Nr. 4539 Calumet Avenue.

— Penibel. — Doktor: Die gnädige Frau scheint aber sehr penibel zu sein! — Zofe: O, die läßt sogar ihrem Schooßhündchen jeden Morgen die Zähne putzen!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Der Esel in der Löwenhaut.

Als Prahlhans sowohl wie als Regenbogenjäger ist der britische Kolonialminister Chamberlain von jeher bekannt gewesen. Früher drohte er der Welt mit der Vereinigung aller britischen Kolonien zu einem „Kaiserreiche“, welches einfach unwiderstehlich sein und die angelsächsische Rasse zur Alleinherrscherin machen würde. Nachdem sich aber nicht einmal die australischen Kolonien unter einander haben verständigen können, und nachdem Canada sich wieder den Ver. Staaten genähert hat, faselt Herr Chamberlain etwas von „dem Wunsche anderer Nationen, wie Japan, Deutschland und die Ver. Staaten, die britische Politik der offenen Thür zu unterstützen“, also Arm in Arm mit England gegen Rußland und Frankreich in die Schranken zu treten. Vorgestern hat er den Franzosen angekündigt, daß sie nicht nur das ganze Nilthal räumen, sondern auch die unfreundliche Haltung aufgeben müssen, die sie seit 10 oder 15 Jahren ihrem friedliebenden, edlen und gerechten Nachbarn gegenüber eingenommen haben sollen. Gestern hat er den Russen mitgetheilt, daß er auf ihre „papiernen Gewährleistungen“ gar kein Gewicht mehr legt, sondern ihre Anschläge auf China durch eine Verständigung mit Japan, Deutschland und den Ver. Staaten vereiteln wird. Daß er nicht auch die südafrikanische Republik vor dem britischen Zorne gewarnt hat, war wohl nur Gedächtnißschwäche. Denn da England jetzt vollständig „gerüstet“ ist, so kann es ja mit den verstockten Buren gerade so gut gleich abrechnen, wie mit Frankreich und Rußland.

Die Neider Albions haben für die herausfordernde und so gänzlich undiplomatische Sprache Chamberlains und seines Kollegen Hicks-Beach eine recht hämische Erklärung gefunden. Sie behaupten nämlich, der britische Esel in der Löwenhaut schreie nur deshalb so fürchterlich laut, weil ihm augenblicklich keine Gefahr drohe. Frankreich könne ohne Mitwirkung Rußlands nicht losschlagen, und Rußland sei durch das bekannte Abrüstungsmanifest des Zaren wenigstens zeitweilig gebunden. Unter diesen Umständen halte es das britische Ministerium für angezeigt, durch große Worte das Vertrauen des englischen Volkes wiederzugewinnen, welches es durch seine Ungeschicklichkeit und sein feiges Zurückweichen in China verscherzt hatte. Thatsächlich können ja auch die Chamberlain'schen Prahlereien nur auf die britischen Philister Eindruck machen, denn den europäischen Staatsmännern wird man nicht so leicht einreden, daß Deutschland und die Ver. Staaten sich jemals dazu hergeben werden, die britischen Interessen zu verfechten.

Die hochtönenden und dabei nichtssagenden Reden Chamberlains erinnern übrigens sehr stark an das hohle Geschwätz der amerikanischen Jingopolitiker. Macht das vielleicht die Blutsverwandtschaft?

Eine zeitgemäße Anregung.

Die New Yorker Handelskammer hat beschlossen, mit allen Mitteln und all' ihrem Einfluß darauf hinzuarbeiten, daß das Privateigenthum auf See in Zukunft in Kriegszeiten dem Privateigenthum auf dem Lande gleich gestellt, das heißt, daß es vor feindlicher Wegnahme sicher gestellt wird. Die New Yorker Kaufmannschaft sollte in diesem Bestreben die volle Unterstützung der Geschäftswelt des ganzen Landes, ja die des ganzen Volkes und der Regierung finden. Die Bundesregierung hat die Forderung, daß Privateigenthum zur See im Kriege eben so geachtet werden muß, wie das Privateigenthum auf dem festen Lande, für sich schon längst zum Grundsatz erhoben und bei jeder Gelegenheit versucht, demselben Geltung zu verschaffen. Besonders traten die amerikanischen Mitglieder der Konferenz von Paris im Jahre 1856 dafür ein, und nur weil die übrigen Mächte hierauf nicht eingehen wollten, weigerten sich die Ver. Staaten, dem damals gefaßten Beschluß, keine Kaperbriefe mehr auszustellen, beizutreten. Die Ver. Staaten würden sich somit ihrer früheren Politik nur treu bleiben, wenn sie von Neuem einen dahingehenden Antrag stellen würden, und die Gelegenheit dazu wird sich bald bieten.

Die von der New Yorker Handelskammer beschlossene Agitation ist gerade jetzt recht zeitgemäß, da augenblicklich Friede herrscht, aber dabei die Zukunft außerordentlich kriegsschwanger aussieht, und weil der Vorschlag ganz vortrefflich in den Rahmen der Besprechungen der vom Zaren einberufenen „Friedenskonferenz“ passen würde. Die jetzige Vogelfreiheit des schwimmenden Eigenthums von Bürgern kriegführender Mächte trägt ihren guten Theil zur stetigen Erhöhung der Rüstungskosten bei. Jede Stärkung der Kriegsflotte einer der großen handeltreibenden Nationen wird begründet mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit eines ausgibigen Schutzes für den Welthandel der Nation. Die englische Politik hat längst den Grundsatz aufgestellt, daß mit dem Anwachsen der englischen Handelsflotte eine entsprechende Stärkung der Kriegsflotte Hand in Hand gehen muß. Deutschland hat diesen Grundsatz in seinen politischen Katechismus aufgenommen, und hier in den Ver. Staaten ist schon lange gepredigt worden, daß wir einer starken Flotte bedürfen zum Schutze unseres Handels, trotzdem die Hochseeschifffahrt recht wenig zu bedeuten hat. Die Lehre ist auch richtig, so lange eben die Handelsfahrzeuge einer kriegführenden Nation der feindlichen Wegnahme ausgesetzt sind; sie würde aber unhaltbar werden oder doch viel an Kraft verlieren, wenn dem Privateigenthum auf See dieselbe Stellung eingeräumt wird, die das Privateigenthum auf dem Lande schon lange inne hat, und die stetigen Flottenverstärkungen würden damit vielleicht eingeschränkt werden. Wenn es die Aufgabe der vom russischen Herrscher angestrebten Konferenz ist, die Rüstungslasten der Völker zu verringern oder doch einer weiteren Erhöhung derselben in dem bisherigen Tempo vorzubeugen, und wenn man dabei, wie ja natürlich, auch die Rüstungen zur See im Auge hat, so muß die Anerkennung des amerikanischen Grundsatzes der Unverletzlichkeit allen Privateigenthums, also auch des „schwimmenden“, nothwendig als erster Schritt und als erste Bedingung zu einer erfolgreichen Lösung der Aufgabe erscheinen.

Die Handelsschutzfrage ist in der That somit gewissermaßen ein Theil der „Abrüstungsfrage“ und auch als Frage für sich ist sie kaum von geringerer Wichtigkeit, als diese — dabei ist sie wahrscheinlich leichter in befriedigender Weise zu lösen. Jedenfalls wäre ihre Besprechung auf der „Friedenskonferenz“ des Zaren durchaus am Platze, und wenn dieselbe mit einer Anerkennung des amerikanischen Grundsatzes enden würde, dann hätte die Konferenz weit mehr Gutes gebracht, als man jetzt zu hoffen wagt.

Gegen eine Unverletzlichkeitserklärung des Privateigenthums auf See hat man als allgemeinen Grund geltend gemacht, daß dann Nationen, die gerade in diesem Punkte leicht verletzlich sind, viel mehr als jetzt geneigt sein würden, sich auf kriegerische Abenteuer einzulassen als jetzt, da jetzt gerade die Sorge um ihren Welthandel viel dazu beiträgt, die großen Nationen friedlich gesinnt zu erhalten. Aber der Einwand ist nicht stichhaltig. Auch wenn das Räuberwesen im Seekriege aufhörte, würde eine handeltreibende Nation durch einen Krieg mit einem ebenbürtigen Gegner doch immer noch genug geschädigt werden, um die Handelswelt gegen den Krieg zu stimmen, und außerdem kann man doch nicht behaupten, daß mit der Sicherstellung des Privateigenthums auf dem Lande die Kriege gerade häufiger geworden wären. Die Kriegslust scheint eine Erbkrankheit der Völker, die so ziemlich jedes Geschlecht für sich selbst durchmachen muß. Weder die Vernunft noch die Furcht hat die Völker bisher vor ihr schützen können. Daß die Vernunft es heute noch nicht kann, hat der spanisch-amerikanische Krieg bewiesen, daß die Furcht es kann, soll erst noch die Zukunft lehren. Man sagt ja, daß die ungeheure Mordfähigkeit der kriegsbereiten Heere Europas den Krieg verbannen werde, die gegenwärtige Stimmung in der hohen Politik macht diese Behauptung aber nicht besonders glaubhaft; auf jeden Fall wird eine Ausdehnung des völkerrechtlichen Schutzes auf das schwimmende Privateigenthum angesichts des immer noch verbleibenden gewaltigen Risikos, die Völker nicht noch kriegslustiger machen, als sie ohnedem sind.

Auf den Philippinen.

Brigade-General Whittier von der Freiwilligen-Armee, der jetzt in Manila als Zolleinnehmer fungirt, hat in einem amtlichen Brief auf die verschiedenen wirthschaftlichen Probleme auf den Philippinen, deren Lösung Aufgabe der Ver. Staaten sein würde, hingewiesen. Er hebt als die wichtigsten Fragen hervor: das Währungs-System, das Besteuerungs-Verfahren (einschließlich Kopfsteuer) und die Opium-Frage.

Die Währungsfrage ist, nach General Whittiers Bericht, in den Philippinen von größter Wichtigkeit. Der General meint, man sollte doch bedenken, daß Mexiko 250 Jahre lang der Handelsweg für diese Insel gewesen ist, daß alle Bemühungen, den mexikanischen Silber-Dollar durch anderes Geld zu ersetzen, fehlschlugen. In Manila besteht nur eine Noten-Bank, die „Banco de Filipino“, doch ist ihre Finanzanlage erschüttert, da sie der spanischen Regierung gegen $1,700,000 vorstrecken mußte. Schwache Versuche, ihren Finanzen aufzuhelfen, haben die Bank noch aufrecht erhalten. Zwei andere Banken, die „Hong Kong und Shanghai“ und die „Chartered Bank of India, Australia und China“, sind fest gegründet. Die Geschäftsleute haben sich an das Papiergeld der Filipino-Bank gewöhnt, weil es besser und bequemer zu handhaben ist als Silber-Dollars. Es würde eine finanzielle Umwälzung verursachen, wenn man versuchen wollte, die jetzigen Umlaufsmittel sofort durch andere zu ersetzen. Nationalbanken der Ver. Staaten, auf Basis der dort bestehenden Währung organisirt, würden jedoch zweckmäßig und gewinnbringend sein.

Ueber die Besteuerung sagt der Bericht: Die „Cedula“ oder Kopfsteuer, welche jährlich $6,000,000 Einkünfte brachte, ist eine sehr unpopuläre. Diese Steuer schwankt zwischen $3 (früher $5) pro Kopf und $37.00. Besonders die niedrigen Volksschichten klagen über diese Steuerlast.

Die Opium-Einfuhr nach den Philippinen wurde von Spanien als Monopol verkauft. Der letzte Inhaber war die leitende Persönlichkeit im Chinesenviertel, der für das Privilegium auf drei Jahre $550,000 zahlte. Der Generalgouverneur erhebt noch einen Einfuhrzoll von 6 Pesos das Pfund. Durch diese Besteuerung wird der Opiumschmuggel vermehrt, auf welchen die Chinesen sich sehr geschickt verstehen. Diesen Schmuggel zu verhindern, würde selbst bei der größten Wachsamkeit sehr schwierig sein. Die Engländer in Hongkong verdienen große Summen bei dem Opium-Schmuggel.

Einen rechten Begriff von dem Reichthum, der Fruchtbarkeit und den natürlichen Hilfsquellen des Landes kann Niemand erlangen, der nicht weiter in das Innere eingedrungen ist. Die Eisenbahn von Manila nach Degupan, eine Strecke von 123 Meilen, führt, nach General Whittier's Beobachtung, durch ein Gebiet von außerordentlicher Fruchtbarkeit. Reis, Zucker und Indigo werden angebaut, und für Baumwolle, Kaffee u.s.w. ist der Boden geeignet. Durch Erweiterung der Eisenbahn nach dem Süden und dem Norden von Manila könnte die Produktion und der Reichthum der Insel Luzon beträchtlich vermehrt werden.

Auf einer anderen Reise den Pasig River aufwärts hat General Whittier die gleiche Beobachtung von der ungewöhnlichen Bodenfruchtbarkeit gemacht. Die südlich von Luzon gelegenen Inseln, von denen Panay mit Iloilo als Hauptstadt die zweitwichtigste ist, die Inseln Cebu, Samar, Mindano, des Sulu- und des Jolo-Archipels sollten genau durchforscht werden, sobald die Beziehungen zu Spanien es erlauben.

Nochmals der französische Adel.

Ueber den französischen Adel macht Vicomte de Royer im Anschluß zu seinen kürzlich von uns im Auszug wiedergegebenen ersten Artikel in der „Revue des Revues“ weitere interessante Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Den neuen Fürsten, Herzögen u. s. w., die Napoleon I. besonders auszeichnen wollte, machte er bedeutende Dotationen, deren unabtretbare und unpfändbare Renten Majorate bildeten; die Titel waren von diesen Majoraten untrennbar und sind, alle Staatsumwälzungen überdauernd, bis heute, abgesehen natürlich von den Fällen des Aussterbens der männlichen Linie, unangefochten geblieben. Heute noch erhalten die Abkömmlinge dieser napoleonischen Fürsten, Herzöge, Grafen und Barone staatliche Bezüge. Sie brauchen sich nur investiren zu lassen und die dafür festgesetzten Abgaben an die Staatskasse zu entrichten. Für die Uebertragung der Titel des ersten Kaiserreiches in direkter Linie betragen die Abgaben: für die Herzöge 350,25 Fr., für die Grafen 208,35 Fr. und für die Barone 141,90 Fr. Für die Uebertragung in direkter Linie der seit 1814 verliehenen, bestätigten, anerkannten oder erneuerten Titel: für die Herzöge 5150 Fr., für die Grafen 2075,25 Fr. und für die Barone 1075 Fr. Sobald diese Abgaben entrichtet sind, werden die Titulare in den Besitz ihrer Majorate gesetzt. So bringt beispielsweise von den beiden dem Marschall Ney verbliebenen Titeln der des Fürsten der Moskowa 25,000 Fr. und der des Herzogs von Elchingen 38,623 Fr. Rente. Das Majorat der Nachkommen Massénas, Fürsten von Eßling und Herzogs von Rivoli, ist noch bedeutender, es bringt seinem Titular mehr als 150,000 Franken Rente. Am höchsten stellt sich aber das Majorat des Fürsten von Wagram, nämlich auf 295,975 Fr. jährlicher Rente. Man ersieht daraus, daß die Republik sehr splendid für die Siege des ersten Kaiserreiches zahlt; sie hat ohne jeden Widerspruch seine Großpensionäre übernommen. — Den anderen von ihm mit Titeln bedachten Personen erlaubte Napoleon, auf ihre Kosten Majorate zu schaffen, durch die ihre Titel erblich würden. Um hierzu ermächtigt zu werden, mußten die Grafen ein Nettoeinkommen von 30,000 Fr., die Barone ein solches von 15,000 Fr. und die einfachen Ritter 3000 Fr. Rente aufweisen können, für die beiden ersteren Kategorieen mußte ein Drittel der Rente, für die Ritter die gesammte das Majorat bilden. Die Gesetze von 1835 und 1849 haben diese Kategorie von Majoratsgütern wieder beseitigt; die Güter wurden wieder abtretbar und pfändbar, und nur der Titel mußte auf den jeweiligen ältesten Sohn übergehen. Die auf Napoleon folgenden Regime haben keine Majorate gebildet, sondern nur Adelsprädikate verliehen. Das Kaiserreich schuf 9 Fürsten, 32 Herzöge, 388 Grafen und 1090 Barone, zusammen also 1519 Adlige, ohne die Ritter, die Restauration 17 Herzöge, 70 Marquis, 23 Grafen, 62 Vicomtes und 215 Barone, zusammen 447, die Julimonarchie 3 Herzöge, 19 Grafen und 17 Vicomtes, 59 Barone, zusammen 98, das zweite Kaiserreich 12 Herzöge, 19 Grafen und Vicomtes und 21 Barone, zusammen 52. Das macht insgesammt 2116 von 1808 bis 1870 in den Adelsstand erhobene Personen. Seit 1870 ist natürlich Niemand mehr geadelt worden, obgleich die Regierungen mit darauf abzielenden Anträgen geradezu bestürmt wurden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Fritz Palow

im Alter von 53 Jahren am Dienstag, den 15. Nov., Abends 8 Uhr, nach kurzen schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Nov., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 73 Julian Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Palow, Gattin.
Heinrich, Clara und **Paul**, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Charles Löffler

im Alter von 21 Jahren und 6 Monaten nach Rückkehr von Santiago, Cuba, in St. Joe, Mich., nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Nov., 2 Uhr Nachmittags, von der St. Pauls-Kirche, Ecke Orchard Str. und Kemper Place, nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

August und Babetta Löffler, Eltern.
August und **Hermann**, Brüder.

Todes-Anzeige.

Fritz Reuter Hive No. 12, L. O. T. M.

Den Mitgliedern zur Nachricht daß Schwester

Anna Theek

am 16. November 1898 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. November, um 9 Uhr Morgens von Wolf's Leichenbestattungs-Geschäft, 708—710 W. 12. Str., nach dem N. W. Depot und von da nach Sheboygan, Wis.

Louisa Heinrichs, Lady Commander.
Carolina Haber, Rec. Sec.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten di traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Elisabeth Karge

im Alter von 13 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Nov., vom Trauerhause, Nr. 5829 Bishop Straße, nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz und Ernestina Karge, Eltern, und Geschwister.

Gestorben: Anton Riesseler am Dienstag, den 15. November, im Alter von 1 Monat und 4 Tagen, geliebtes Söhnchen von Anton und Anna Riesseler. Beerdigung Freitag, den 18. November, von Nr. 80 Ashland Str. aus nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Gestorben: Anna Theek im Alter von 24 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen, am Mittwoch den 16. November. Beerdigung am Freitag Morgen um 10 Uhr von 708—710 W. 12. Straße mit der Chicago & Northwestern Bahn nach Sheboygan, Wisconsin.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und die großen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, sowie Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge der Dahingeschiedenen sagen allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank:

Conrad Mueller nebst Verwandten.

Die städtische Erziehungsbehörde.

Baumeister Patton seines Amtes entsetzt.

Direktor Andrews zeigt sich unfügsam.

In der gestrigen Geschäftssitzung der städtischen Erziehungsbehörde erstattete Mitglied Sexton im Namen des Ausschusses Bericht, welcher die vom Schul-Baumeister Patton gegen das Schulraths-Mitglied Downey erhobene, ungerechtfertigte Verdächtigung untersucht hat. Herr Sexton empfahl, daß Herr Patton, der keinen Gebrauch von der ihm gebotenen Gelegenheit gemacht hat, die fragliche Beleidigung zurückzunehmen, seines Amtes entsetzt werden möge. Verschiedene Herren unterstützten diesen Antrag, und derselbe wurde einhellig angenommen. Zum einstweiligen Nachfolger des Herrn Patton wurde dessen Vorgänger bestimmt, der Architekt August Fiedler.

Frau Sherman berichtete im Namen des zuständigen Ausschusses über die Besetzung der Vorsteherstellen an den Abend-Hochschulen. Direktor Andrews hatte diese fünf Plätze bekanntlich mit Herren besetzt, welche auch tagsüber im Schuldienst der Stadt beschäftigt sind. Es war ihm nun vom Komite anheimgegeben worden, zwei von seinen Ernennungen rückgängig zu machen, und die betreffenden Stellungen mit Herren zu besetzen, welche nicht im regulären Schuldienst stehen, wohl aber die vorgeschriebene Prüfung bestanden haben. Herr Andrews hat dann die verlangte Aenderung auch vorgenommen, in der betreffenden Zuschrift an das Komite aber die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß er dabei nur auf Befehl des Ausschusses und „unter Protest“ handle. Diese Erklärung ließ Frau Sherman gestern Abend bei der Verlesung des Schreibens fort. Dr. Andrews unterbrach sie deshalb und verlangte, sein Brief solle vollinhaltlich verlesen werden. Es entstand darauf eine große Aufregung in der Sitzung. Mitglied Groß erklärte die Abänderung des Briefes für eine dem Direktor zugefügte Beleidigung. Vize-Präsident Gallagher hielt dafür, daß es vollkommen innerhalb der Befugnisse des Komites liege, einen Bericht abzuändern. Herr Loesch erinnerte seinen Kollegen daran, daß dieser ihm erst kürzlich eine ähnliche Abänderung sehr verübelt hätte. Frau Sherman sagte, sie habe die Streichung der Erklärung nur vorgenommen, weil diese eine Unhöflichkeit gegen das Komite gewesen sei. Der Komitebericht wurde schließlich mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt, d. h. die beanstandeten beiden Abendschul-Vorsteher wurden noch im Amte belassen. Schulraths-Präsident Harris erklärt jetzt, er würde die beiden Herren vom Amte suspendiren. Zur endgiltigen Erledigung soll die Angelegenheit in der nächsten Sitzung der Erziehungsbehörde kommen, also am 2. Dezember. Thatsache ist übrigens, daß Dr. Andrews bei der Besetzung jener Stellen gegen den ausdrücklichen Beschluß des Schulraths verstoßen hat, daß bei der Anstellung von Lehrern und Vorstehern für die Abendschulen Personen der Vorzug gegeben werden soll, welche nicht an den Tagschulen beschäftigt sind.

Sekretär James von der Kommission für die Ausarbeitung von Vorschlägen zur Reform der Schulverwaltung ist aus Milwaukee zurückgekehrt und macht weitere Mittheilungen über Empfehlungen, welche die Kommission dem Mayor unterbreiten wird. Die Kommission ist der Ansicht, daß die bisher vom Schulrath vorgenommenen Volkszählungen, wegen der Unfähigkeit der angestellten Zähler, keine zuverlässigen gewesen sind. Sie wird deshalb befürworten, daß der Zensus künftig von der Schulbehörde gemeinsam mit dem städtischen Gesundheitsamt und dem Departement für öffentliche Arbeiten (?) besorgt werden möge.

Bezüglich der Abendschulen wird die Kommission sehr gründliche Abänderungen in Vorschlag bringen. Sie vertritt die Ansicht, daß die Schulgebäude nicht dem Schulrath gehören, sondern Volkseigenthum sind. Sie sollten deshalb dem Volke für die Veranstaltung von Vortrags-Abenden zur Verfügung gestellt werden, damit den weitesten Kreisen Gelegenheit geboten werden möge, ihre geistige Ausbildung zu vervollkommnen. — In dem Lehrplan der Schulen sollte nach Ansicht der Kommission mehr Gewicht auf den Unterricht in den Einrichtungen des Staatshaushaltes gelegt werden. — Bei den Schulbauten wird mehr Abwechslung im Baustyl empfohlen werden.

Trauriges Loos.

Im Countygericht wurde gestern Frau Anna L. Hinman, eine seit vielen Jahren im Detentions-Hospital angestellt gewesene Wärterin, von einer Jury für geisteskrank erklärt und ihre Ueberführung nach der Irren-Anstalt in Kankakee angeordnet. Die Unglückliche nahm sich der ihrer Obhut anvertrauten Irrsinnigen mit großer Hingebung an und es scheint, daß der fortwährende Umgang mit jenen Kranken und Ueberanstrengung ihr Gemüthsleiden verursacht haben. Die Aerzte geben jedoch Hoffnung, daß Frau Hinman nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in der Anstalt Heilung finden wird.

Pelzhändler verschwunden.

Viele Frauen beklagen den Verlust ihrer Pelzroben.

Der Pelzhändler Walter A. Stattmann, dessen Geschäftslokal sich im Champlain-Gebäude an State und Madison Straße befand, wird von einer großen Anzahl wohlhabender Frauen beschuldigt, ihre ihm zur Aufbewahrung und Ausbesserung übergebenen sehr werthvollen Pelz-Roben versetzt oder verkauft zu haben. Der Werth dieser Pelzsachen wird auf $15,000—$20,000 geschätzt. Gegen Stattmann, welcher verschwunden ist und anscheinend sich aus dem Staube gemacht hat, wurden gestern von Anwalt Ingraham im Auftrage von vierzehn betrogenen Damen Verhaftsbefehle wegen Unterschlagung erwirkt. Die Namen der Opfer sind: C. K. Austin, Nr. 1633 Roscoe Str., F. H. Tinn, Nr. 70 State Str., A. G. Haerther, Nr. 1633 Roscoe Str.; H. F. Crawford, Nr. 6565 Yale Ave.; J. L. Higgie, Nr. 348 Ogden Ave.; Adelaide Lemon, Nr. 691½ West Adams Str.; Samuel O. Dugger, Nr. 2951 Vernon Ave.; Margaret Dany, Nr. 1286 Washington Boulevard; J. E. Ritchie, Nr. 399 Belden Ave.; F. B. Earle, Nr. 903 W. Monroe Str.; S. J. Wheeler, Lakota Hotel; May Hishen, Nr. 6321 Ellis Avenue; W. H. Wend; Edward Sperbeck, Nr. 150 Sacramento Ave.

Der Gesammtverlust dieser Damen beziffert sich nach Angabe des genannten Anwaltes auf $8000. Der Frau F. B. Earle, von Nr. 903 W. Monroe Str., ist es zu verdanken, daß die angeblichen Krummheiten des Pelzhändlers an den Tag kamen. Sie verlangte von ihm vor mehreren Wochen die Herausgabe ihrer Pelzrobe und schöpfte, da sie immer wieder mit leeren Ausflüchten hingehalten wurde, schließlich Verdacht. Frau Earle theilte ihre Befürchtung ihrem Manne mit, welcher daraufhin am letzten Montag Stattmann in seinem Geschäftslokal aufsuchen wollte, jedoch dasselbe geschlossen fand. Weitere Nachforschungen ergaben, daß der Pelzhändler auch mit seiner Familie aus seiner Privatwohnung, Nr. 1109 Foster Ave., fortgezogen ist, und daß Niemand in der Nachbarschaft anzugeben weiß, wohin er sich gewandt hat. Bis jetzt ist es gelungen, vermißte Pelzwaaren im Werthe von $2000 in verschiedenen Pfandhäusern aufzufinden. Stattmann betrieb hier lange Jahre hindurch ein Pelzgeschäft an Madison Straße und erfreute sich eines ausgezeichneten Rufes als Geschäftsmann.

Schweizerisches Gedenkfest.

In der Nordseite-Turnhalle wird am nächsten Samstag Abend, den 19. d. M., die seit vielen Monaten von den hiesigen Schweizer-Vereinen mit großer Sorgfalt verbreitete Gedenkfeier der vor 50 Jahren erfolgten Gründung des Schweizer Bundesstaates abgehalten werden. Es ist aus diesem Anlaß ein großartiges Programm entworfen worden, das ohne Zweifel den vollen Beifall der Festtheilnehmer finden wird. Das Festspiel, welches von einem Mitgliede der Vereine entworfen wurde, führt die Verhältnisse jener Zeit der Gründung des Bundesstaates bildlich und in dramatischer Entwickelung vor. Der edle und weise Führer der eidgenössischen Truppen gegen den Sonderbund besucht nach dem glücklich beendeten Bruderkampfe die früher feindlichen Mitbürger. Ein Festzug in sinniger, farbenprächtiger Darstellung gilt dem wieder eidgenössisch gewordenen Luzern. Die Huldigung wird dramatisch im Spiele und im Liede, wie auch im Bilde symbolisch vorgeführt. Der eigentliche Weiheakt wird in wirkungsvoller Weise der allegorischen Darstellung der 22 Kantone und der „Helvetia“ gelten. Sollen doch über 150 Personen hierbei mitwirken.

Als Festredner sind angekündigt die Herren Bodemann, Julius Wegmann und Wilhelm Rapp, Letzterer als Vertreter des Vereins der Achtundvierziger. Die Gesänge für das Festspiel wurden von Herrn Dr. C. Bertschinger arrangirt und der Text hierzu von Herrn Bibliothekar Gauß gedichtet. Die artistische Leitung u. s. w. ist von Herrn Julius Wegmann übernommen worden. Anfang der Feier 7 Uhr Abends; Eintrittspreis 25 Cents pro Person.

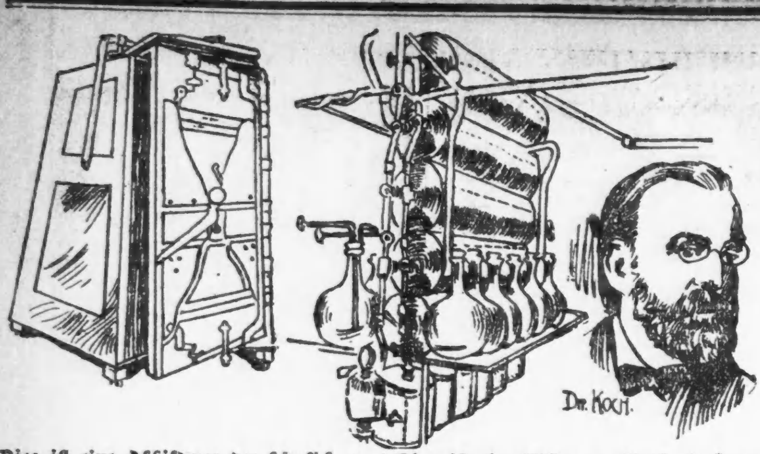
Der Eistrust.

Die Knickerbocker Co. kündigt Preisermäßigungen an.

In der gestrigen Geschäftssitzung des Verwaltungsrathes der Knickerbocker Ice Co. nahmen die nachgenannten neugewählten Direktoren ihre Sitze ein: Walston H. Brown von New York; Crawford Livingston von St. Paul, Minn.; C.B. Shedd, James P. Smith, Richter Abner Smith, John S. Field, John W. Conley, Christian Kurz und John B. Heß von Chicago. Zu Beamten der Gesellschaft erwählt wurden: John S. Field, Präsident; W.H. Walters, Sekretär; C. B. Shedd, Schatzmeister; H. N. Willis, Auditeur. Der Präsident berichtete, daß durch die Konsolidirung der Eisgeschäfte bedeutende Ersparnisse in den Betriebskosten erzielt worden seien, so z. B. $200,000 an Fuhrlohn. Um Mitbewerber aus dem Felde zu halten, wurde beschlossen, vom 1. Dezember an eine Ermäßigung der Eispreise eintreten zu lassen, und zwar wie folgt:

Coupon-Bücher:	Alter Preis	Neuer Preis
1,000 Pf. (50 Pf.-Coupons)	$3.75	$2.75
2,000 Pf. (100 Pf.-Coupons)	7.00	5.00
4,000 Pf. (200 Pf.-Coupons)	13.00	9.00
10,000 Pf. (500 Pf.-Coupons)	25.00	17.50
500 Pf. (25 Pf.-Coupons)	2.85	1.50
200 Pf. (25 Pf.-Coupons)	80	60
400 Pf. (50 Pf.-Coupons)	1.50	1.10

Für Geschäftsbetriebe:	Alter Preis 100 Pf.	Neuer Preis 100 Pf.
2000 Pf. und mehr	17½c	12½c
500 Pf. bis 2,000 Pf.	20c	15c
200 Pf. bis 500 Pf	20c	17½c
Weniger als 200 Pf.	30c	20c



Dies ist eine Abbildung der kürzlich gemachten Erfindung, die Koch'sche Einathmung.

Dies ist ein Bild von Prof. Koch von Berlin, des einzigen Mannes, der je Schwindsucht geheilt hat.

Prof. Koch's neue Entdeckung für Schwindsucht, Bronchitis, Asthma und Katarrh.

Die medizinische Welt begrüßt mit Freude die neue Entdeckung des Professor Koch. Der Professor hat seit Jahren Tag und Nacht studirt, seine wunderbare Behandlung für die Heilung dieser Krankheiten zu vervollkommnen. Die alte Methode der Einspritzung von Lymph-Medizin wird nur noch wenig angewandt, aber durch den Gebrauch des wunderbaren Einathmungs-Apparates werden die heilenden Oele, welche die Krankheitskeime tödten, in ölige Dämpfe verwandelt, so daß sie durch Röhren direkt in die Lungen geathmet werden können, und die Wirkung ist wunderbar; die alten Wunden heilen, und neues Leben winkt den Lungenkranken. Die Chicago Office befindet sich in 84 Dearborn Str. Die deutsche Regierung empfiehlt die neue Behandlungsweise, und heute steht sie allein als das einzige Mittel gegen die schreckliche Krankheit Schwindsucht, die Tausende und Tausende in ein vorzeitiges Grab schickt, besonders in Chicago mit seinem plötzlichen Witterungswechsel. Es schleicht sich auf den Patienten wie der Dieb in der Nacht, und ehe er seinen wahren Zustand erkennt, hat der katarrhalische Auswurf die Luftröhren der Lungen so vergiftet, daß sie aufbrechen und verfallen, und der Kranke ein unfreiwilliger Sklave der schrecklichen Folgen wird. Es beginnt meistens als gewöhnlicher Katarrh in der Nase und Kehle, der Auswurf aus letzterer tropft besonders während der Nacht in die Luftröhren, bis sie entzündet sind, und dann zeigen sich folgende Symptome: Fortwährendes Würgen und Spucken, Jucken in der Kehle mit häufigen Versuchen, sie zu reinigen; Auswerfen von zähen gelben Schleim; manchmal Druck über der Brust, ein mattes, müdes Gefühl, Kopfweh, Schwindel und später Verlust an Gewicht. In der That, Katarrh ist sehr wohl bekannt als ein sicherer Vorläufer nicht nur von Schwindsucht, sondern von Asthma, Bronchitis und Taubheit, und obgleich alle denkenden Leute wissen, daß Arzneien, die in den Magen geführt werden, diese Krankheiten nicht zu heilen vermögen, so kannten sie doch keine andere Behandlungs-Methode, bis der große Professor Koch in Berlin, Deutschland, seine wunderbare Behandlung entdeckte. Schluckt keine Medizin mehr in den Magen. Lungen-Medizin ist dem Magen immer schädlich. Die Koch'sche Einathmung und Medizin leistet den Chicagoern Großartiges. Bezweifelt dieses, wenn Ihr wollt, bis Ihr es untersucht habt, aber untersucht es und lernt die Wahrheit kennen. Die Aerzte fordern die schärfste Kritik heraus. Ihre Heilmethode kann die genaueste Untersuchung ertragen. Leute, welche in diesem Institute um Behandlung vorsprechen, erhalten Untersuchung, Rath und einmalige Behandlung unentgeltlich, worauf ihnen gesagt wird, ob der Fall heilbar oder unheilbar ist.

Das Publikum ist eingeladen, sich über die von der Koch'schen Lungenheilanstalt, 84 Dearborn Str., bereits vollführten Heilungen zu erkundigen. Tausende von Leuten werden mit Vergnügen Euch bezeugen, was diese wunderbare Behandlung für sie gethan hat; deren Nachbarn werden ihre Behauptungen bestätigen und selbst den Ungläubigsten überzeugen.

Während der letzten zwei Jahre haben diese Aerzte Tausende von Fällen behandelt, und ihr Erfolg kann nur durch ihre Resultate erkannt werden. Wenn sie Euch nachweisen, daß diese Behandlung positiv erfolgreich ist, würde es nicht feige, ja mehr noch, verbrecherisch sein, diese Thatsachen dem leidenden Publikum nicht in der wirksamsten Weise bekannt zu geben? Die Aerzte, welche diese Krankheit in ihrem Institut behandeln, haben ein Menschenalter dem tiefen eingehenden Studium von allen Lungenkrankheiten, Katarrh, Asthma und Bronchitis gewidmet, und Tausende von Patienten, welche als unheilbar aufgegeben waren, sind heute lebende Beweise ihrer Erfolge.

Schneidet dies aus, da diese Anzeige nicht wieder erscheinen wird.







Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Auditorium. — Große Oper.
Powers. — Nathan Hale.
McVickers. — A Contended Woman.
Columbia. — A Reign of Error.
Grand Opera House. — Mrs. Fiske in: „Love Finds the Way."
Lincoln. — Under Sealed Orders.
Academy. — An Enemy to the King.
Alhambra. — Mulligan Guard's Ball.
Howard's. — Jim the Penman.
Adelphi. — Down in Dixie.
Dearborn. — Never again.
Great Northern. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
Apollo-Halle. — Jeden Sonntag Abend Konzert. — Kapellmeister Louis Rischar.

Kamen zu Schaden.

Im Droguengeschäft von Morrison, Plummer & Co., Nr. 200—206 Randolph Straße, stolperte gestern der dort angestellte Verkäufer Wm. Haupt über eine Anzahl leerer Flaschen und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich mehrere Schnittwunden im Gesicht zuzog. Der Verletzte, welcher Nr. 46 Fifth Avenue wohnt, fand Aufnahme im County-Hospital.

Als gestern Nachmittag Charles Julian, ein in Diensten des Obersten Young vom 1. Kavallerieregiment stehender Reitknecht, über die Geleise der Rock Island Bahn ritt, stürzte sein Pferd. Julian trug dabei schwere innere Verletzungen davon, welche seine Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten.

An der 59. Straße wurde gestern Abend auf den Geleisen der Pittsburg & Fort Wayne-Bahn der Weichensteller John O'Neill, von Nr. 969 W. Madison Straße, durch einen Güterzug über den Haufen gerannt und lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Presbyterianer-Hospital.

Deutscher Literatur-Verein in Evanston.

Die nächste Versammlung des deutschen Literatur-Vereins der Northwestern Universität findet am nächsten Samstage im Hörsaale 32 der Lunt-Bibliothek statt. Als Redner ist Herr Pastor Rudolph A. John angekündigt, und zwar mit einem Vortrage über „Die deutsche Kirche in Amerika". Für ein ansprechendes Unterhaltungsprogramm ist gesorgt worden. Beginn der Versammlung 7 Uhr 45 Minuten. Jedermann ist willkommen.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

James W. Stone, Lizzie Kearns, 26, 23.
Richard Deely, Kate O'Brien, 27, 25.
Fred Foster, Bertha Fuchs, 26, 21.
Jan Kilmecki, Apolona Para, 28, 20.
John F. Martin, Viola A. Swinehart, 28, 27.
William F. Little, Annie Hanton, 26, 27.
Fred. Stirmel, Anna Reydholm, 22, 27.
Fred J. Labrell, Nora B. Callahan, 24, 22.
Fred Patzelt, Mamie Sheehan, 23, 23.
Patrick O'Connell, Beatrice Farrell, 28, 22.
Harry Seigel, Rosa Caplan, 27, 19.
Wm. F. Clettenberg, Minnie K. Albert, 25, 21.
Harry McAlevy, Mary A. Daly, 26, 21.
Joseph F. Theiler, Nellie D. Buttler, 29, 25.
Alexander Thompson, Celia Quinlan, 33, 35.
Michael Harty, Delia McCarthy, 26, 24.
Joseph Brown, Emma Laas, 27, 29.
Edward D. Piper, Alice M. Kelly, 31, 22.
Abraham Chapman, Drussilla Lehman, 40, 35.
Frank Dvorak, Theresa Janna, 22, 22.
Charles S. Fuller, Mary E. Morris, 31, 25.
James Ryan, Mary Halloran, 35, 25.
Louis Teldon, Sarah Wellerhahn, 27, 23.
Wm. G. Palmer, Emma F. Hemingway, 55, 44.
Thomas P. Spencer, Lizzie Weir, 40, 27.
John Coleman, Tekla Lysell, 47, 30.
James Murphy, Mary McHugh, 27, 23.
Axel Edstrom, Minnie Nelson, 26, 22.
Jozef Ryba, Michalence Mazur, 32, 23.
John J. Burns, Julia A. Sheehan, 24, 22.
Fred. E. Bolte, Clara M. Bassett, 21, 16.
Frank Kagemann, Amanda Hardt, 26, 23.
Ester B. Kennedy, Ida Sjoquist, 22, 22.
James McCrea, Mamie Williams, 27, 20.
William Highway, Jennie Mathison, 25, 24.
Fritz Schillpfeffer, Otelia Abenthum, 27, 28.
Charley E. Dougherty, Mary A. Flaherty, 21, 18.
August H. Dally, Louise Stevenhausen, 24, 21.
Josef Kadar, Maria Pantakies, 25, 21.
Paul Goethel, Emma Thulke, 22, 21.
David E. Murphy, Rose L. Walter, 24, 26.
Eugene Towney, Katie McQueeney, 26, 25.
Herman De Fries, Flora Bergmann, 21, 24.
Chas. F. Warnecke, Anna M. Lyons, 21, 19.
Joseph Kush, Rose Halicka, 23, 18.
John P. Grawe, Estella Rader, 21, 18.
J. Wolikowski, Kat. Topolewska, 22, 18.
John P. Svoboda, Barbara Krabec, 24, 18.
John Rider, Nellie Cunningham, 21, 22.
John Kearney, Mary Duffield, 31, 26.
Arthur E. Connor, Edna Pond, 28, 18.
Achille J. Lymburner, Anna G. Orford, 32, 23.
William Fehrmann, Hattie Pütscher, 27, 23.
M. Wingrzyn, Marcele Pelezaska, 23, 18.
Chas. W. Johnston, Dorothy Toelke, 23, 20.
Charles D. Hull, Ida M. Fishburn, 30, 27.
Henry G. Fischer, Pauline Affet, 21, 23.
George Miller, Lizzie Palmke, 26, 22.
Fr. F. Snow, Ida M. Reinsdorff, 31, 24.
James La Rue, Rose Classon, 26, 27.
Charles Pekarcik, Mary Dwiran, 25, 20.
Charles J. Treiber, Janet E. Owens, 23, 20.
Frank Pizak, Barbara Pecvar, 24, 24.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Uhlar, Joseph, 78 J., 208 W. 20. Str.
Dopke, Mathilda, 34 J., 359 Ward Str.
Hoff, Frank P., 42 J., St. Elisabeth-Hospital.
Kranse, William, 18 J., Mercy Hospital.
Karge, Elisabeth, 13 J., 5829 Bishop Str.
Storms, Ermeline, 52 J., 409 Sedgwick Str.
Plantle, Therese, 16 J., 3311 Hamilton Str.
Cobb, Mary H., 70 J., 3903 Armour Ave.
Hillberg, Caroline, 69 J., 17 Wendel Str.
Kraußmann, Philipp, 3 J., 143 Burling Str.
Freitag, Ludwig, 68 J., 3611 Wood Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Maggie gegen Michael P. Heillinger, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen Jesse Selvage, wegen Verlassung; Ala P. gegen John E. McCue, wegen Trunksucht; Theophilus O. gegen Minnie M. Curnick, wegen Verlassung.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
Chicago, 16. November 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—14c; Dairy 12½—19c; Creamery 14—22c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8—9½c das Pfund; besondere Sorten 7½—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Leben Truthühner 8½—9c das Pfd.; Hühner 5½—6½c; Enten 6—6½c; Gänse $3.00—$5.50 das Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—11c das Pfd.; Hühner 6—8c das Pfd.; Enten 7—8c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 19½—20c das Dutzend. — Kalbfleisch 5½—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.75—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 5—5½c das Pfund. — Froschschenkel 10—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $2.00—$3.25 das Faß; Duchesse u.s.w. $2.50—$3.75. — Californische Früchte: Pfirsiche 75c—$1.25 per 20-Pfund-Kiste; Bartlett-Birnen $2.50—$3.00 das Faß; Malaga-Trauben $1.00—$1.25; Zitronen $3.00—$5.00 per Kiste; Bananen 60c—$1.15 per Gehänge; Trauben 15—20c per 8-Pfd.-Korb.

Kartoffeln. — Illinois, 28—32c per Bushel; Minnesota u. s. w. 30—36c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, 50—60c per Faß; Gurken 50—75c per Bushel; Zwiebeln, hiesige, 35—40c per ½ Bushel; Bohnen 50—75c per Bushel; Tomaten 15—35c per Bushel; Blumenkohl 50—60c per Gestell; Sellerie 10—15c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 67—69c; Nr. 3, rother, 66—67c; Nr. 2, harter, 64½—68c; Nr. 3, harter, 61—64c. — Sommerweizen: Nr. 2, 65¼—65¾c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, 63—65c; Nr. 4, 58—62c. — Mais, Nr. 2, 32—32½c. — Hafer, Nr. 2, 25—27½c. — Roggen, Nr. 2, 51—52c. — Gerste, 37—49c. — Heu, $3.00—$8.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.45—$5.60 per 100 Pfund; beste Kühe, $3.70—$4.60. — Mastschweine $3.25—$3.50. — Schafe $3.40—$4.40.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sheridan Drive, Nordostecke Farwell Ave., 72½×150, John A. Murphy an Mary H. Burson, $4,227.
Monroe Str., 137 F. westl. von Francisco Str., 25×124.85, Mary B. Gurley an Margaret J. Lister, $4000.
Fullerton Ave., Nordostecke Monticello Ave., 52×125, Paul Schulte an Augusta Mittag, $2200.
Aberdeen Str., 72 F. nördl. von 53. Str., 24×125, G. A. Pfirsching an John J. Ryan, $1200.
92. Str., Nordostecke Langley Ave., 37×125, Thomas E. S. Pettman an Mark F. Madden, $1400.
N. 46. Ct., 150 F. südl. von Leland Ave., 50×125, Lena D. Lewis u. A. durch M. in C. an De Witt C. Mathews, $3604.
Oakley Ave., Nordostecke School Str., 25×123.9, W. Steffenhagen an Franz Steffenhagen, $2001.
Dasselbe Grundstück, F. Steffenhagen an Mathilda Steffenhagen, $2075.
Artesian Ave., 180 F. südl. von Humboldt Boul., 37½×125.85, Hannah M. Benson und Gatte an Mary E. Anderson, $1875.
N. 42. Ave., 100 F. nördl. von Wabansia Ave., 50×125, K. Eckebricht an David Thomas $1100.
Western Ave., 75 F. nördl. von Hirsch Str., 25×126⅓, Philip Landwehr an Aug. Kretschmer, $1300.
Jackson Str., 75½ F. östl. von S. 45. Ave., 25×121¼, A. E. Wakeman an R. Y. Wright, $1000.
Flournoy Str., 173 F. westl. von Springfield Ave., 25×124¾, William Dyer an Marie Breslin, $1000.
Dasselbe Grundstück, Marie Breslin an John T. Boyle, $1050.
Avers Ave., 150 F. südl. von 18. Str., 25×116, und anderes Grundeigenthum, Francis T. Murphy an Josephine J. Pratt, $1500.
Jefferson Str., 24 F. südl. von O'Brien, 24×100, Harry Greenebaum an Meyer Krom, $7500.
Ashland Ave., Südostecke Private Str., 25×120, Union Stock Yards, Thomas Grady u. A. durch M. in C. an die C. Seipp Brauereigesellschaft, $2982.
Prairie Ave., 244½ F. nördl. von 46. Str., 50×179, Richard T. Hanrahan und Frau an Sarah A. Luberman, $32,000.
Justine Str., 264 F. nördl. von 52. Str., 24×121, George Darmstadt an Stephan Schnitzler, $1225.
Champlain Ave., 164 F. südl. von 60. Str., 35×120, Eugene D. Bosworth und Frau an Mary Ludewigs, $11,000.
Champlain Ave., 326 F. südl. von 60. Str., 28⅓×120, Dieselben an Dieselbe, $12,000.
Center Ave., 200 F. südl. von 64. Str., 25×124, S. H. Douglas L. & B. Ass'n an Rose Thornton, $1000.
Evans Ave., 31 F. nördl. von 61. Str., 30×122, Josiah W. Dean und Frau an Emma Swanson, $4000.
St. Lawrence Ave., 219 F. südl. von 71. Str., 25×122, William Carlson an George E. Rayen, $1950.
75. Str., Nordostecke Vincennes Ave., 125.46×142, Charles A. Marsh an Lillie L. Kerr, $10,000.
Lincoln Str., 504 F. südwestl. von Milwaukee Ave., 25×132, Charles W. Peters und Frau an Frank C. Kuhn, $3000.
Dasselbe Grundstück, Frank C. Kuhn an Bertha M. Peters, $3000.
Osborn Str., 24 F. südl. von Ohio Str., 48×79, Thomas Rogers u. A. durch M. in C. an den Golden Rule Bau- und Leihverein, $7725.
Canalport Ave., 151 F. nordöstl. von Jefferson Str., 75 F. bis zur Alley, William Hogan an S. J. Lewandoski, $9000.
Fremont Str., 493 F. nördl. von Buena Ave., 50×200, William H. Lau und Frau an Mary J. W. Boughan, $5000.
Herndon Str., 120 F. nördl. von Melrose Str., 24×125, August J. Dahlin an Hulda Dahlin, $2500.
Western Ave., Nordostecke Ems Place, 48×100, Cath. Soergel an Elmer L. Parker, $1.
23. Str., Nordostecke Turner Ave., 50×112, Anna D. Touhy und Gatte an Anna Bolek, $3425.
LaSalle Str., 250 F. südl. von 24. Str., 25×123, John S. Oehmens an Mary Butcher, $2000.
51. Str., 79 F. westl. von Morgan Str., 26.54×112.45, F. X. Letowzneau u. A. durch M. in C. an S. A. Douglas Bau- und Leihverein, $3000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Western Electric Company, 1stöck. Brick Anbau, 42 bis 44 W. Congreß Str., $2000.
B. Rosenthal, 2stöck. Brick Flats, 528 Evergreen Ave., $3,000.
N. G. Sykes, 2stöck. Brick Barn, 4523 Ellis Ave., $1,500.
W. L. Klewer, 3stöckiges Brick Apartment Gebäude, 1458—1460 Graceland Ave., $18,000.
W. J. Wellman, 2stöck. Brick Flats, 5933 Emerald Ave., $2,500.
John P. McLaughlin, 1stöck. Brick Residenz, 845 Turner Ave., $2,500.
Emilia K. Peacock, 4stöck. Brick Residenz, 155 Astor Str., $15,000.
Rose Janesovsky, 2stöck. Frame Anbau, 952 N. Kimball Ave., $1,000.
M. O. Fremain, 3stöck. Brick Residenz, 4825 Forestville Ave., $5,000.

Byron und Bulwer.

Eine interessante Vermählung, welche die Dichterhäuser Byron und Bulwer mit einander vereinen wird, steht nach einer Notiz in der „Täglichen Rundschau" in London in Aussicht, und zwar durch die Heirath des Hon. Neville Lytton mit Miß Judith Blunt. Die Braut stammt in direkter Folge von Byrons „Ada", der „einzigen Tochter meines Hauses und Herzens" ab, die sich mit Lord Lovelace vermählte. Lady Anna Isabella Noel vermählte Lady Anna Isabella Noel vermählte sich mit Wilfrid Blunt. Dieser Verbindung entsproß als einziges Kind Judith, die jetzige Braut. Ihr Bräutigam ist der jüngere von zwei überlebenden Söhnen des verstorbenen Earl Lytton und der Enkel Bulwers. Sein Schwiegervater Blunt ist seines eigenen Vaters getreuester Freund gewesen, und diese Freundschaft der Väter hat zu dem Bunde der Kinder geführt. Die Hochzeit wird noch vor Februar stattfinden, in welchem Monat der junge Ehemann seinen zwanzigsten Geburtstag feiern wird. Miß Judith ist achtzehn Jahre alt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter. Nachzufragen 27 W. Lake Str., Lunch Room.

Verlangt: Schuhmacher für Flickarbeit. 735 East 47. Str. dosa

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Schuhmacher um Maschinen genähte Damen-Hausschuhe zu machen (von Grund auf). — 1218 Jackson Boulevard, Basement.

Verlangt: Ein guter Piano-Spieler. 143 N. Clark Str., zwischen 6—7 Uhr Abends vorzusprechen.

Verlangt: Mann für Saloon und Küche. — 55 N. Clark Straße.

Verlangt: Selbstständiger lediger Bäcker an Brod und Cakes sowie ein Junge als dritte Hand an Brod. California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter ledigr Bäcker an Brod und Rolls. 6330 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk, der auch das Butcher-Geschäft versteht. Muß polnisch sprechen. 128 Lyster Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Starker Junge. 739 N. Western Ave., im Market.

Verlangt: Schneider. 838 West North Ave., A. Meyer.

Verlangt: Metalldreher, Braß-Finishers. 87 Huron Str.

Verlangt: Ein Geigen- oder Guitarrespieler, der nach Gehör spielen kann. 1072 W. 12. Str., 3. Fl.

Verlangt: Musikinstrumenten-Reparirer, muß an Accordeons Erfahrung haben. Adr. G 529 Abdpst.

Verlangt: Englisch sprechender Laufjunge für Laundry-Office. 141 N. State Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Milchwagen zu fahren, muß gut englisch sprechen; bringt Referenzen. Meyer Bros. 99—101 Orchard Str.

Verlangt: Schuhmacher. 633 N. Irving Ave.

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer, der etwas vom [illegible] 844 Clybourn Ave.

[illegible]

Verlangt: Männer und Knaben. (Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Porter. 226 E. North Ave. Vorzusprechen von 2 bis 4.

Verlangt: Guter Butcher, der Store tenden und Wurst machen kann. 604 Racine Ave.

Verlangt: Buschelmann. 146 Franklin Str., 3. Fl.

Verlangt: 5 gute Arbeiter können Beschäftigung erhalten bei der Bloch Pollak Iron Co., Ecke 52. und Wallace Str. dfrsamo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar für Hausarbeit. Mann muß Pferde besorgen können. Guter Lohn. Freie Wohnung. Stetiger Platz. 256 Racine Ave. didosa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht eine Stelle, um sein Talent als Zeichner und Maler zu verwerthen. 447 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit. Zu erfragen 510 Sedgwick Str. doff

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Deutsches Mädchen zur Aushilfe in kleinem Store, 15 bis 17 Jahre alt. 230 Sedgwick Straße.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Röcken; auch zum lernen. 293 Dayton Str.

Verlangt: Lehrmädchen bei einer Kleidermacherin. 103 Newberry Ave.

Verlangt: Sofort zwei erfahrene Mädchen, die gut nähen können, um bei einer Schneiderin zu arbeiten. Beständige Beschäftigung das ganze Jahr. 1516 Lincoln Ave.

Verlangt: Handmädchen an Ladies' Cloaks. 378 Center Str., Nordseite.

Verlangt: Erste Handmädchen an Röcken. 558 N. Paulina Str.

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 69 Churchill Str.

Verlangt: Mädchen, an Power-Nähmaschinen zu arbeiten. Müssen erfahren sein. 24 Market Str. 14novlw

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 564 N. Ashland Ave., Top Floor, hinten. mido

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Gute Heimath. 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave., Dr. Reinhardt.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 384 Dayton Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 312 Wells Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 440 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 12 Lane Place, 2. Floor. dofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 727 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2647 N. Lincoln Str., nahe Sunnyside Ave., Ravenswood.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, muß waschen können und zu Hause schlafen. 219 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 516 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen um am Tisch aufzuwarten im Restaurant. 115 S. Canal Str.

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters um alterer Frau bei der Hausarbeit zu helfen. 245 West Division Str.

Verlangt: Ehrliche alte Frau oder Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. Sonntags frei. Nachzufragen für 4 Tage, 2328 E. Ravenswood Park Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgmeine Hausarbeit. 3402 Archer Ave., Bäckerei. dofrsa

Verlangt: Ein starkes deutschs Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1734 Oakdale Ave., nahe Clark Str., zweiter Flat.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 3440 Emerald Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 785 S. Halsted Str., im Store.

Verlangt: Gutes williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 West North Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit und 2 Kinder zu beaufsichtigen. 471 N. Wood Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 N. Paulina Str.

Verlangt: Sofort, Mädchen für Hausarbeit. 256 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Täglich bis Nachmittag. 307 East Chicago Ave., 2. Glocke.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. Muß englisch sprechen. 17 Lane Place, nahe Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 114 West Madison Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen für ein 1½ Jahre altes Kind. Muß richtig und rein deutsch sprechen und im Nähen bewandert sein. Zeugnisse erbeten. Adressire: K 824, Abendpost.

Verlangt: Eine gute Business Lunch-Köchin, muß gut arbeiten können. 46 S. State Str., Saloon.

Verlangt: Laundreß, privat, $4.50; Mädchen im Haushalt zu helfen, $2.50. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 93 Evergreen Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: 100 Mädchen. 284 W. 14. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 88 Potomac Ave., nahe Robey Str., erstes Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Anständiges kräftiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Zu erfragen 631 Larrabee Str., Ecke Centre.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Kleine Familie. Allgemeine Hausarbeit. 274 Clybourn Ave., Flat 3.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Movitt, 1020 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Einfaches Kochen. Muß sauber sein. Guter Lohn. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Privat-Boardinghaus außerhalb der Stadt. Lohn $4. Zu erfragen 926 W. 12. Str. Boulevard, nahe Robey, obenauf. mdofr

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 167 31. Str. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für ein Boardinghaus. 1082 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Kinder, muß Erfahrung haben. 636 Sedgwick Str. mido

Verlangt: Ein katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Saloon und Boardinghaus. F. Kroll, 343 West 39. Str., Ecke Princeton Ave. 14novlw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privat-Familien durch das deutsch-amerikanische Vermittelungs-Bureau 599 Wells Str., Mrs. Meusel. 26oktlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 25oklm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite und gewöhnliche Hausarbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Plätze. — Mrs. Mandel, 200 31. Str., nahe Prairie Ave. 21oklm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht eine Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 292 North Ave. dfr

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. Kind nicht ausgeschlossen. K O 228 Abendpost.

Gesucht: Eine anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn. K. O. 229 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str., 1. Flat.

Gesucht: Anständige deutsche Frau in den 30er Jahren, in der Wirthschaft gründlich erfahren, sucht Stelle als Haushälterin. 89 Newton Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Nachtstelle für Küchenarbeit, Reinmachen oder dergl. Adr. K 839 Abendpost. mido

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, Bayerin, sucht sofort Stelle. Sieht mehr auf gutes Heim, als hohen Lohn. Adr.: F. 444 Abendpost. mido

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stelle im Saloon für Business Lunch. Adr. K. 835 Abendpost. mido

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$2800 — Hinze, 88 Washington Str. — Liquor-Store und Saloon; North Ave.; grundgediegener Platz; Tageseinnahme $35; Miethe $105 für's ganze Haus (Store und 25 möblirte Zimmer); Baarzahlung und Zeit. 16novlw

Zu verkaufen: Meat Market in guter Nachbarschaft. Nachzufragen 1029 N. Lincoln Str., oberster Flat.

Zu verkaufen: Guter Grocery Store mit 5 Zimmern. Billige Miethe. 1921 N. Whipple Str. dfr

Zu kaufen gesucht: Ein guter Zigarrenstand. — Adr.: F. 464 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, sofort wegen Abreise. — Adr. G 527, Abendpost.

Zu verkaufen: Meat Market. Fixtures billig. Ist verbunden mit Grocery; feine Gelegenheit für Mann, der sein Geschäft versteht. Alles neu und sauber. — 6038 Halsted Str. dido

Zu verkaufen: Milchgeschäft von 5 Kannen. 29 Rees Str. midoff

Zu verkaufen: Wegen Alter, Grocerystore u. Market. 3500 Union Ave. 12novlw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit 3 Roomers, $10. 573 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Eine gute Bäckerei, Guter Ofen und alle Store-Einrichtung dabei. 5728 S. Ashland Ave. doff

Zu vermiethen: Eine Wohnung für ein gutes Milchgeschäft. Näheres 183 Clybourn Ave., im Store.

Zu vermiethen: Freundliche Wohnung, 3 Zimmer. 418 North Ave.

Zu vermiethen: Stores, 195 Sedgwick Str., bester Stand an der Nordseite für Market, $30. — 170 Larrabee Str., Ecke Elm, $35. — 281 E. Division Str., $40. — Ernst Stock, 374 E. Division Str. 11novlw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Drei möblirte Zimmer an einzelne Personen, $1.00 die Woche. 292 North Ave.

Zu vermiethen: Neu möblirtes Zimmer, $1 die Woche. 110 W. Madison Str.

Zu vermiethen: Von einer Wittwe wird ein gebildeter Herr als Miether für ein möblirtes Zimmer in modernem Hause, Nordseite, nahe Geschäftstheil, gesucht. Offerten unter A. 140 Abendpost erbeten. midofr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann sucht möblirtes Zimmer. Adr.: F. 458 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dame will ihr $450 Upright Piano, welches in bestem Zustande ist, für $150 Cash verkaufen. Sofort nachzufragen. 3208 Indiana Ave. 14novlw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Waschmaschine, großes Bett und Kinderbett, billig. 97 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Möbel. Verlasse Stadt. 1135 Belmont Ave., Top-Flat. 15novlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein Pferd von 1200 bis 1600 Pfund. 345 Blue Island Ave.

Wagen, Buggies u. Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen u. gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22oklm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Größte Auswahl neuer und gebrauchter Fixtures für Geschäfte irgendwelcher Art, besonders für Grocery-Stores, Butcher-Shops, Zigarren-, Delikatessen- und sonstige Geschäfte. Großes Lager offener und Topwagen, einfacher und doppelter Pferdegeschirre. Billigster Platz in Chicago. Rosener & Co., 2250, 2252 und 2254 State Str. 15nov2w

Zu verkaufen: Vollständiges Schuhmacher-Werkzeug nebst Singer Arm-Maschine, billig. 471 Lincoln Ave.

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores, Butchershops u. s. w., sowie 30 Topwagen. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 1novlm

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 1.
The Creditor's Merchantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6. — Konstabler Reets. 21jl*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Wm. Baesel von Großdale, Ill., Bäcker, verschwand am Donnerstag, den 27. Oktober, von seinem Heim, ging nach Chicago, Mehl zu kaufen und ist seitdem verschollen. Da er über den Kopf klagte, so fürchtet man, er könnte krank oder geistesabwesend geworden sein. Er ist 28 Jahre alt, schwer gebaut, hat graue Augen, blondes Haar, trug schwarzen Ueberrock, graue Hosen, Weste und Rock, schwarze Schuhe, Uhr (Stem Wind). Wer Jemanden von dieser Beschreibung gesehen hat, möge Nachricht senden an Frau Baesel, Großdale, Ill. Angemessene Belohnung zugesichert. didofa

Buchhalter besorgt billigst Einrichtung und Monatsabschluß von Geschäftsbüchern. Adr.: G. 528 Abendpost.

Aufgeweckte Knaben und Mädchen können leicht Uhren, Schuhe oder Kleider verdienen wenn sie Samstag Nachmittag vorsprechen bei Knoppl Bros., 4331 Wentworth Ave., hinten. dofr

Großer Bazar!
Mittwoch, 16., Donnerstag, 17., und Freitag, den 18. d. Mts. zum Besten der 1. evangelisch-reformirten Gemeinde, Nr. 177—179 Hastings Str. midofr

Frau Kohn wohnt jetzt 1247 North Halsted Straße, nahe Wrightwood Ave. (Früher 417 E. North Ave.) 16novlw

Gesucht: Ordres für Krautschneider. 441 Center Ave. — Schüßler. 7novlm

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!

40,000 Acker fruchtbares Hartholz-Land!

Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.

Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Guter, fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um Ihnen das Land zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Achtung! — Herr Koehler gedenkt in kurzer Zeit Chicago für ein paar Monate zu verlassen und bittet deswegen alle Diejenigen, welche noch mit ihm vor seiner Abreise zu sprechen wünschen, möglichst bald vorzusprechen.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4ju,bdsa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute 160 Acker Farm in Zentral-Wisconsin, mit Stock und Maschinerie. Herman Elett, Necedah, Wisconsin. midofr

$350. Spezial-Farm-Verkauf. $350
Wegen Krankheit meine 80 Acker Farm, Creek fließt durch, guter Kleeboden, Zentral-Wisconsin, $350, auf Abzahlung. Henry Ullrich, 34 Clark Str., R. 413. 12novlw

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler. — Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Nordwest-Seite.

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,sadidobiw

Zu verkaufen: Lot 471 Harding Ave., Preis nur $300. Harry Greenebaum 84 Washington Straße. 17nov—2w

Gezwungen zu verkaufen: Lot an Costello Ave., 37½ bei 125, Preis $500, werth $1000. Nachzufragen 955 W. North Ave.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unser Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl] 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von [illegible]

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Der Väter zweie.

Eine Geschichte aus dem modernen Berlin von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Der andre Mann, der jenen jetzt durch's Vorzimmer geleitete, war erst kürzlich in diesem „Klub" gelandet und kam von weiten Reisen, sogar aus Westindien zurück. Ein Gutsbesitzer aus dem Osten, mit rothem Kopf und vorstehenden Augen, lauter Stimme und unerschrockensten Redewendungen.

Diese laute Stimme war auch schuld, daß Bernhard, schon zwischen Thür und Angel des Lokals, ihn zu dem Polen sagen hörte: „Was wollen Sie denn mit so einem Schwuchtlümmel? Der gehört doch nicht unter uns .... Ich versichere Ihnen, ich habe den Kerl in New Orleans auf dem Jahrmarkt dressirte Schweine vorführen und Feuer fressen sehen. Mit diesen meinen eigenen Augen. Nachher hielt er auch damals schon Bänkchen. Daher mein Gedächtniß. Schmeißen Sie doch diesen Budengauner hinaus. Sonst werden wir noch Unannehmlichkeiten erleben. Er gehört nicht hierher."

„Aber er spielt wie ein Gentleman ..." hörte Bernhard den Andern noch entgegnen, dann konnte er die Thür nicht länger offen lassen, ohne von den im Vorzimmer Auf- und Abschreitenden bemerkt zu werden.

Redeten sie von seinem Vater? Er hätt' es gern geleugnet, aber es glückte nicht.

Mit welch peinlichen Gedanken er sich in der Dunkelheit verzog. Doch alle Bedenken schwiegen schließlich vor der einen Sorge, ob er bei einem zweiten Besuche Reußthal treffen würde.

Bernhard ging noch langsamer die teppichbelegte Treppe hinab, als er sie hinaufgestiegen war, vertrat sich in den nächstliegenden Straßen mit wachsender Ungeduld die Füße und kehrte nach etwa vierzig Minuten denselben Weg zurück.

Wie vorhin, so fiel ihm auch jetzt das feierliche Schweigen auf's Herz, das gleichsam aus dem Vorhang über dieser schönen Treppe herabzurauschen schien, jedem Eintretenden vornehme Weihestimmung auferlegend.

Um so mehr war der arglos aufsteigende Bernhard überrascht, als er heute, noch eh er die Hälfte der Treppe unter sich hatte, lärmendes Stimmengewirr vernahm, das nirgends anders wie aus den Räumen der Spielgesellschaft herrührte. Ja, er ward peinlich betroffen, als er aus dem Lärm das schallende Organ seines Erzeugers zu erkennen meinte, der mit der californischen Offenheit des besseren Menschen einem der oberen Zehntausend dieses Landes seine innerste Meinung ausdrückte.

Solang Igelsbach-Harburton „wie ein Gentleman verlor," war er in diesem Kreise ein ungemein beliebter wegen seiner Jovialität und Opulenz jeden Abend gern gesehener Gast, dem man, schon seiner fremden Herkunft und Sitten wegen, manches Ungewöhnliche in Wesen und Gebahren, ja manches Ungebührliche hingehen ließ. Man fand ihn „komisch," wenn er ungezogen, und „originell," wenn er grob war. Er hatte Geld und schien nicht darauf erpicht, es zu behalten, und das war entschieden eine ebenso liebenswürdige wie seltene Eigenschaft.

Harburton kannte den gesellschaftlichen Werth seines Verlierens auch sehr wohl. Er schätzte ihn besonders als Einführungsmitel und zur Befestigung guter Beziehungen. Da aber auch diese guten Beziehungen nur Werth hatten, wenn sie sich nicht blos wie Blutsauger an einen hingen, und jedes Ding seine Zeit hat, so war der komische Herr aus San Francisco durchaus nicht gewillt, immerzu nur Geld zu lassen. Nun er zwischen alten Landräthen und jungen Bänkern hier seinen festen Platz erhalten hatte, mußte der Stiel doch endlich einmal umgekehrt werden.

An Tricks und Treffern war dieser mit allen Wassern gewaschene Doppelländer ja jenen Kindern im Laster lang überlegen, und mit wachsender Kecheit und blühendem Hohne verlor er seit Monaten überhaupt nicht mehr „wie ein Gentleman," sondern strich ein wie ein Croupier.

Das Glück war mit dem Gelassenen, die Geriebensten fanden an ihm ihren Meister, und so brandschatzte er die ganze Bande unverfroren und erbarmungslos. Im Anfang lachte man darüber. Nach und nach aber wuchs, kaum eingestanden, Mißmuth und auch Mißtrauen. Noch sprach Niemand Verdrießliches. Und um lange Gesichter und ärgerliche Geberden kümmerte sich der praktische Mann durchaus nicht. Vielleicht wäre der Sturm auch heute noch nicht zum Ausbruch gekommen, hätte Reußthals üble Laune und seine Absicht, Jeden zu schädigen, der irgend mit der treulosen Mathilde zusammenhing, nicht den verhaltenen Groll entfesselt.

Der nämliche Herr, der schon bei Bernhard's mißglücktem Versuche, Reußthal im Klub zu treffen, in seinem Vater einen betrügerischen Bankhalter erkannt haben wollte, welcher ihn schon vor Jahren in New Orleans kahl gerupft, hatte es doch nicht lassen können, die Reste seines Vermögens gegen den Mann zu wagen, vor dem er die Andern zu warnen nicht müde ward.

Nun war er fertig. Die Augen standen ihm weit aus dem Kopf und der Schaum vor dem Munde.

„Unsinn!" rief ein guter Freund, „wer wird sich eine Kugel durch den Kopf jagen, weil er kein Geld mehr hat! Das passirt andern Leuten auch und Dir nicht zum ersten Mal!"

Der Andre ballte die Fäuste in den leeren Taschen und sah den Redenden an, wie einer, der gern Trost empfinge, dem aber der dargebotene nicht genügt. Auf einmal schien sich Alles an ihm zu ändern, er sprang auf die Füße, fuchtelte mit den Armen in der Luft herum und schrie, schrie, daß man es auf der Straße hören konnte, schrie wie Einer, dem man das Messer an die Kehle setzt, so daß sich die würdigen Habitués, denen es vor Allem und bei Allem auf den besten Ton ankam, entsetzt anstarrten.

„Das ist nicht mit rechten Dingen zugegangen. Hier wird falsch gespielt.. Ich bin betrogen, ausgezogen, ausgeplündert von einem Gauner, der nicht in anständige Gesellschaft gehört, von einem Taschenspieler, den ich für Geld sich habe vor dem elendesten Pöbel, vor Negern und Indianern, produziren sehen. Der Kerl soll mir mein Geld wiedergeben. Der Kerl gehört in's Gefängniß und nicht in einen Klub fashionabler Leute. Es ist eine Schande, jawohl, meine Herren, eine Schande, daß solch ein Spitzbube zweier Welten sich an Ihrem Tisch auflümmeln und männiglich beräubern kann. Schande ... !"

Er konnte nicht mehr; athemlos sank er in einem Stuhl zusammen, den ihm die Freunde kopfschüttelnd zuschoben. Einer rief nach Wasser.

Mit der Miene eines Mannes, dem solche Wuthausbrüche zusammenstürzender Existenzen nichts Neues sind, mit der übertriebenen Ruhe des Mannes, der beweisen will, daß ihn Vorwürfe, wie die eben geschleuderten, nicht berühren, mischte Igelsbach-Harburton die Karten in seiner Hand und forderte die Herren kaltblütigen Tones auf ihr Spiel zu machen.

Einige rückten sich auch wieder in den Sesseln zurecht und schienen den Zwischenfall, so unlieb er gewesen war, als überflüssige Störung und als abgemacht zu betrachten.

Da erhob sich Reußthal und sprach mit lauter Stimme: „Ich muß doch feierlich protestiren, daß nach Worten, wie wir sie eben vernommen haben, bei uns mit denselben Leuten noch weiter gespielt werde."

„Hört! Hört!" rief Harburton freudig, denn nach seinen bisherigen Erfahrungen vermochte der innerlich Erregte sich nichts andres zu denken, als daß sein erprobter Gönner nun für ihn laut Partei ergreifen und ihm eine glänzende Rechtfertigung nach so albernen Ausfällen bereiten werde.

Freudestrahlenden Gesichts sah er den Lieutenant erwartungsvoll an.

Der aber sagte: „Sie entschuldigen, Herr, zu hören hat hier Niemand als Sie. Wir Andern haben bis zum Ueberdruß genug gehört, wir wollen Solches und Aehnliches in diesen Räumen nicht wieder hören. Sie aber scheinen Wachs in den Ohren zu haben, wenn Sie Ihnen nicht von dem eben Vernommenen gellen."

„Was wollen Sie?" fragte Harburton und stemmte aufstehend die geballte Faust auf den Tisch, daß die Gläser zitterten.

Gemessen in Ausdruck und Stimme, aber mit derselben glatten verhaltenen Wuth fuhr Reußthal fort: „Man hat Ihnen Betrug im Spiel und Gaunereien der verschiedensten Art vorgeworfen. Sie haben darauf weder ein Wort der Entrüstung, noch eins der Vertheidigung vernehmen lassen. Diese Vorwürfe scheinen daher ebenso gewöhnt wie begründet zu sein. Ich bedauere unendlich, daß gerade ich Sie in diesen Kreis ehrenwerther Männer eingeführt habe ..."

Harburton lachte laut bei dem Wort „ehrenwerthe Männer." Der Andre redete, ohne darauf zu achten, weiter.

„Ich fühle daher auch die Verpflichtung, Ihnen die gemeinsame Meinung aller dieser Herren auszudrücken. Wir bitten Sie, sich nicht weiter mit Ihren Künsten um uns zu bemühen und die Thüre dieses nach Ihrem Abgang zu desinfizirenden Lokals von draußen zuzumachen. Sie verstehen doch endlich? Drücken sollen Sie sich! Sie haben hier genug gestohlen ..."

„Wer hat gestohlen?" schrie jetzt Harburton außer sich den falschen Freund an und er warf ihm, durch keine Rücksicht mehr gehemmt, einen Haufen Worte in's Gesicht, die in keinem Komplimentirbuch zu finden wären.

„Hinaus mit dem Kerl!" krächzte der unglückliche Spieler, den sie auf seinem Stuhl mit Wasser gelabt hatten.

„Hinaus!" brüllten ihrer mehrere danach. Andre mahnten zur Ruhe und warnten, die Gesellschaft nicht durch Lärm zu kompromittiren. Einige Wenige fanden sich auch, die Harburton zu Unrecht angegriffen erklärten und, wenn nicht sofort Ruhe und Anstand wiederhergestellt würden, die Gesellschaft, in der solche Szenen möglich wären, verlassen müßten.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Große Oper.

Frau Nordica als Aida.

In seiner Oper Aida hat der greise Verdi bekanntlich einen Versuch gemacht, der Welt zu beweisen, daß auch er mit Wagner'schen Mitteln zu arbeiten versteht, und es kann nicht geleugnet werden, daß es ihm gelungen ist, seinen Bayreuther Rivalen in Bezug auf rauschende Klangfülle zu erreichen und manchmal sogar zu übertreffen. Die Tonquantität ist somit da, was den Werth der Qualität anbetrifft, gehen die Meinungen auseinander. Die Aufführung von Verdis Werk hat gestern Abend ein gut besetztes Haus gezogen, und das Publikum wurde von den Leistungen der mitwirkenden Künstler wieder und wieder zu stürmischen Beifalls-Bezeugungen begeistert. Den größten Applaus erntete verdientermaßen Frau Nordica als Trägerin der Titelrolle. Die Diva sah in dem Tropenkostüm der nubischen Sklavin höchst verführerisch, wenn auch etwas zu gut genährt aus. Sie war außerdem prächtig bei Stimme, und es kam ihr bei der Wiedergabe der Rolle die dramatische Uebung zu Hilfe, welche sie durch ihr häufiges Auftreten in Wagner'schen Opern erworben hat. Die Unterstützung, welche Frau Nordica von den anderen Mitwirkenden, besonders von den Herren Campanari (Amanesro) und Plançon (Ramfis) erhielt, entsprach auch den höchst gespannten Anforderungen. Frau Mantelli als „Amneris", Herr Dippel als „Rhadames" und Herr Pringle in der Rolle des Königs hielten sich nicht durchweg auf der Höhe ihrer Aufgabe, boten im Großen und Ganzen aber ebenfalls durchaus befriedigende Leistungen. Die Chöre waren gut einstudirt und klappten vortrefflich, das Ballet war besser, als man es sonst hierzulande bei Opern-Aufführungen zu sehen bekommt. Für den Glanz der Ausstattung gebührt der Direktion volle Anerkennung.

Heute Abend wird Gounods „Romeo und Julie" wiederholt, für morgen Abend steht die „Walküre" und für die beiden Vorstellungen am Samstag „Der Barbier von Sevilla", bezw. „Faust" auf dem Programm.

Der Spielplan für nächste Woche ist folgender: Montag, „Figaros Hochzeit", von Mozart; Dienstag, „Martha", von Flotow; Mittwoch, Wiederholung von Wagners „Die Walküre"; Donnerstag, Auftreten von Frau Marcella Sembrich in einer ihrer Lieblingsrollen. Ermäßigte Preise; Freitag, „Die Hugenotten", von Meyerbeer; Samstag Nachmittag, „Lucia di Lammermoor", von Donizetti. Eine Abendvorstellung findet in der nächsten Woche am Samstag nicht mehr statt, da die Gesellschaft schon um 10 Uhr die Reise nach New York antreten muß.

Lincoln-Park-Verwaltung.

Der große Schaden, welcher durch die letzten schweren Stürme an der Ufereinfassung des Lincoln Park angerichtet worden ist, dürfte nicht zum Mindesten durch die bisher unbeanstandete Gepflogenheit zahlreicher Kontraktoren herbeigeführt worden sein, sich den Sand für ihre Bauzwecke zu verschaffen, indem sie denselben östlich vom Lincoln Park durch Dampfpumpen vom Boden des Sees auffaugen ließen. Diesem Gebrauch soll nunmehr gesteuert werden. Die Verwaltungsbehörde des Parks hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, zwischen North Avenue und Diversey Straße in einer Entfernung von 1,200 Fuß von der jetzigen Uferlinie einen Boulevard anlegen zu lassen und die ganze dazwischen liegende Fläche des Sees mit der Zeit trocken zu legen und in Parkanlagen umzuwandeln. Ehe dieser Beschluß ausgeführt werden kann, werden wohl noch verschiedene Jahre vergehen, durch seine Fassung wird aber der betreffende Theil des See's für Parkeigenthum erklärt, und die Sandpumperei muß nun dort aufhören.

Zur Bestreitung der Kosten, welche die Ausbesserung der Einfassungsmauer verursachen wird, wird die Parkverwaltung von der Nord Town-Behörde eine nachträgliche Bewilligung von $70,000 verlangen und von der Steuerbehörde Lake Views eine solche von $25,000.

An Stelle des bisherigen Park-Ingenieurs J. Richter, der ein Jahresgehalt von $1500 bezogen hat, wurde Herr A. A. Babcock, mit $1200 Jahresgehalt, angestellt. Zum Aufseher der elektrischen Beleuchtungsanlage des Parks wurde, als Nachfolger von Harry Brobst, Harold Almert ernannt.

Das neue Gebäude, welches mit einem Kostenaufwand von $4,574 für die kleineren Thiere der Park-Menagerie errichtet worden ist, wurde heute Nachmittag eröffnet.

Große Kirmeß.

Am nächsten Samstage, den 19. November, wird der Hessen-Verein von Chicago in Yondorfs großer Halle seine dritte Kirmeß abhalten, und da, wie bekannt, die Hessen ein immer fideles, Humor und Frohsinn pflegendes Völkchen sind, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die Festlichkeit sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird. Nach alter Sitte wird der Kirmeßbaum errichtet, der Kirmeßkranz aufgehängt, und diesmal außerdem ein echt hessisches Volksspiel, betitelt: „Die Schlacht auf dem Galgenbuckel", zur Aufführung gelangen. Die Rollen sind wie folgt besetzt: Ritter Veit vom Kellerloch—L. A. Berger; Borg- und Lehnherr von Habenichts — Schuster Graf; der unverwüstliche Nimrod und Schrecken des Vogelberges — Franz Spamer; die Kontre- und Admiräle der Darmstädter Gebirgs-Marine, die ihrerseits zum ersten Male klar gemacht hatten—John Daub und Anton Ruh. Herr Jos. L. Haas von Rock Island, ein vortrefflicher Redner und Mainzer Landesbruder, wird die Festrede halten.

Garden City Loge Nr. 389 J. O. O. F.

Die Garden City Loge feiert am nächsten Samstag Abend in der Aldine Halle, Nr, 75—77 Randolph Straße, ihr jährliches Stiftungsfest. Das mit den Arrangements dieser Feier beauftragte Komite, an dessen Spitze die Brüder John und Philipp Stroh, Henry Jansen, F. Hartmann, C. Schulz und E. Lueders stehen, war seit Wochen eifrig an der Arbeit und bemüht, den Theilnehmern einen genußreichen Abend zu sichern und so das alte Renommee aufrecht zu erhalten, in dem von jeher die von der Garden City Loge veranstalteten Festlichkeiten gestanden haben.

W. A. WIEBOLDT & CO. ESTABLISHED IN 1883
LION STORE
937-945 MILWAUKEE AV.

Bargain-Freitag

Alles für 5 Cents.

- 40c gestrickte Damen-Kopftücher (Fascinators) etwas beschmutzt, für
- Große Tampico oder Wurzel-Scheuerbürsten für
- Große Granite Waschschüsseln
- Schön dekorirte Lampengläser
- 2 Klingen Taschenmesser
- A. B. oder E. Z. Stove Polish, per Flasche
- Quart-Flasche Ammonia
- Beste Soda Crackers
- Feine neue Muscatel-Rosinen
- Neuer Carolina Head Reis
- Handpicked Navy-Bohnen, 2 Pfund
- 15c Schuh-Polish (French Black) 2 Flaschen für
- 15c reinseidenes Moire-Band, verschiedene Farben, per Yard
- 10c seidene farbige Tassels, per Dutzend
- Oriental Crochet Cord, 3 Ballen für
- Feine Metal Trays, die 10c Sorte für
- Alle Größen Kinderwiegen
- 10c feiner Kleider-Besatz, in allen Farben
- Hölzerne Bienenkorb-Sparbanken, mit Candy gefüllt, für
- 2 Unzen Flasche Glycerine für
- 1 Pfund Epsom Salt für

Alles für **5c**

Alles für 9 Cents.

- 25c schwarze, 8 Zoll lange Straußenfedern (Plumes), das Stück
- 25c reinwollene Golf und Polo Knaben-Mützen, mit doppeltem Band, so lange sie vorhalten, für
- 6zöllige Fleischer-Messer, Freitag das Stück
- ½ Pint Eureka Harneß-Oel, Freitag für
- 17zöllige Kohleneimer mit Trichter, für
- 3-Gall.-Oelkannen, mit Holz umgeben, für
- Mantles für Welsbach Lichter
- „Diamond" Waschkörbe
- Grandma's Bon Ton und Lenor Seife, 4 Stücke für
- Quart-Flasche Oliven-Oel
- Neuer feiner Mohn, per Pfund
- Neue gemischte Nüsse, das Pfund
- Große Flasche Vanille- oder Zitronen-Extrakt
- Frucht-Pudding, per Packet
- 19c gute starke Hosenträger für
- 20c und 25c Hutnadeln, Shawl Pins und Steck-Nadeln für
- 6 Spulen „Soft-Finish" Maschinen-Zwirn (200 Yds. auf jeder Spule), für
- 25c lederne Damen-Portemonnaies mit doppelten Taschen und Leder-Futter, für
- 15c schwarzer, brauner und grauer Silesia, per Yard
- 25c Damen-Strumpfbänder, in einer schönen Schachtel, für
- Beste importirte sächsische Wolle, 2 Stränge für
- Am. Mixed Candy

Alles für **9c**

Alles für 13 Cents.

- 75c Filz-Promenaden-Damenhüte, verschiedene Facons, alle Farben, für
- 28c schwere graue Mädchen-Unterhemden und -Hosen, besetzt mit Spitze und Perlmutterknöpfen
- 25c schwere „Natural" Männer-Unterhemden, alle Größen
- 20c schwere, gerippte Fleeced Damen-Unterhemden und -Hosen, Freitag für
- 35c beste Qualität Damen-Gummischuhe für
- 6 Gas-Brenner mit Lava-Tips für
- Feine nickelplattirte Nuß-Cracker mit Pick, für
- 25c gestrickte reinwollene Männer-Handschuhe
- 25c extra feine Herren-Slipse, nur für Freitag
- 25c Stickerei, 2—5 Zoll breit, Eure Auswahl, p. Yd.
- Molasses Kisses, per Pfund
- Steams Electric Paste für

Alles für **13c**

Alles für 19 Cents.

- 35c gestrickte Damen-Unterröcke, Freitag für
- 50c „Coque" Feder-Boas, 36 Zoll lang, für
- 85c kurze Eiderdaun-Kindermäntel, mit Pelz-Besatz
- 48c gerippte Bengaline Mädchen-Hauben
- 38c schwere, schwarz und weiß gestreifte Drill-Männer-Hemden, mit Yoke und Taschen, alle Größen, für
- 4-Quart Granite Berlin Kessel mit Deckel
- Großes Granite Nachtgeschirr
- Perfection Paint, in allen Farben, per ¼ Kanne
- Portwein, Sherry, Sweet Catawba, Angelica und Muskatell, per Flasche
- 50c Kinder-Schuhe, zum Schnüren oder Knöpfen, mit weichen Sohlen, in allen Farben, für
- 45c Dongola Kinder-Schuhe, zum Schnüren oder zum Knöpfen, mit Patent Tip, in Größen von 3 bis 6, für
- 30c feine Scrim Scarfs, die 18×54 Zoll große Sorte, für
- 35c Kleiderstoffe, per Yard
- Deutsche Strickwolle (Bear Brand), per Strang
- 50c Größe Syrup of White Pine u. Tar Comp., für
- French Bon Ton, per Pfund

Alles für **19c**

Speziell von 8—9 Uhr Morgens. 6500 Yards Outing Flanelle, in hellen und dunklen karrirten und gestreiften Mustern, werth 9c, die Yard zu **2c**

Von 1:30—2:30 Uhr Nachm. 5000 Yards schwere Kleider Flanelettes, in Längen von 2—10 Yards, die 9c-Qualität, per Yard **2½c**

Donnerstag und Freitag frische Fische.

Jerusalem von der Kehrseite.

Nur als Ganzes aus der Vogelperspektive betrachtet, kann die „heilige Stadt" eine rein mächtige Wirkung auf das Gemüth ausüben, während sich bei näherem Zusehen das Auge von manchem Bilde mit Schauder abwendet. So schildert in der „Allgemeinen Wiener Medizinischen Zeitung" ein Wiener Arzt jene Eindrücke bei einem Besuche in Jerusalem etwa folgendermaßen: Den Blick des Arztes fesselt neben dem allgemeinen Treiben auf den Straßen der Stadt besonders das reiche Krankenmaterial, das ihm hier allenthalben aufstößt und das jede Klinik neidisch machen könnte. Der Bewohner von Jerusalem geht allerdings unbekümmert an dem Elend und den Schmerzen vorüber, die überall auf den Straßen und an den Häuserecken sich dem Auge aufzudrängen scheinen; auch der Europäer muß sich schnell daran gewöhnen, falls er sich nicht den Appetit für den ganzen Aufenthalt in Jerusalem verderben lassen will. Die Achtlosigkeit gegenüber den einfachsten Geboten der Reinlichkeit und Gesundheitspflege spottet jeder Beschreibung. Hier breitet gerade ein Eßwaarenhändler seine Leckerbissen in unmittelbarer Nähe eines Düngerhaufens aus; ein schwer beladener Esel streift einen Theil der Vorräthe in den Straßenschmutz, ohne daß sich irgend Jemand darüber aufhält. Daneben bereitet sich gerade auf einem Haufen von Orangen ein räudiger Hund seinen Ruheplatz. Kommt nun ein Käufer, so stößt der Fruchthändler — aber auch nur in diesem Falle — den Hund mit den Füßen von seiner Waare fort, und das Thier wartet dann geduldig, bis der Kauf abgeschlossen ist, um dann seinen Platz wieder einzunehmen. Innerhalb solcher Straßenszenen wundert man sich dann weniger über die anderen abstoßenden Bilder, besonders über die Menge von Kranken mit furchtbar entstellten Gesichtern und Körpertheilen. Besonders sind es zwei Krankheiten, der Aussatz und das Trachom, eine furchtbare Art der Augenentzündung, deren schreckliche Folgen dem Wanderer in den Straßen Jerusalems überall anstoßen. Viele dieser Elenden mögen überhaupt kein Dach wissen, unter dem sie sich lagern könnten; der Hauptgrund zu ihrem Aufenthalt auf den Straßen ist ihnen aber die Ausnutzung ihrer Krankheit zur Bettelei, so lange es irgend möglich ist. Gegen eingehendere Schilderungen sträubt sich das ästhetische Empfinden. Nur noch einen Blick wollen wir auf das Lepra-Krankenhaus der Stadt werfen, zumal es sich ausschließlich in deutschen Händen befindet und auch in dem deutschen Viertel liegt. Während das übrige Jerusalem im Großen und Ganzen einem Trümmerhaufen gleicht, in dem es nicht darauf ankommt, ganze Straßenzüge zum Empfange des deutschen Kaisers niederzureißen, zeichnet sich das deutsche Stadtviertel durch seine Reinlichkeit und gute Bebauung vortheilhaft aus. Zur Zeit des Besuches waren 36 Kranke in dem Aussatz-Hospital, sämmtlich so schwere Fälle, daß sie sich auf den Straßen nicht mehr aufhalten konnten. Sobald es ihnen aber unter der Pflege des Arztes und seiner Gehilfen wieder etwas besser geht, so sind sie nicht mehr zu halten, denn die Krankheit muß ihnen wenigstens etwas einbringen. So gehört es z. B. zu den gewöhnlichen Erscheinungen, daß die Kranken die ihnen vom Arzte entfernten abgestorbenen Glieder sofort für ein paar Piaster verkaufen. Es ist ein furchtbar schwerer Dienst, den deutsche Frauen und Männer in diesem Krankenhause übernommen haben, aber es ist doch ein wohlthuendes Gefühl, daß dadurch wenigstens etwas geschieht, um die Seuchenoth zu lindern.

Vogeleier im medizinischen Aberglauben.

Die Vogeleier erfreuten sich seit jeher eines besonders hohen Ansehens, namentlich die Hühnereier. Abgesehen davon, daß sie seit den frühesten Zeiten als Lebensmittel ersten Ranges galten, sind sie zur Ernährung schwächlicher und kränklicher Personen durch nichts zu ersetzen. Die alte Zeit schrieb ihnen außerdem noch viele geheime Kräfte zu. Eiweiß kühlt, zieht zusammen und heilt Wunden. Einen vernünftigen Gebrauch machte man schon damals von diesem Stoff, indem man ihn bei Vergiftungen roh durch Metallröhrchen eingab, wobei er als ein mechanisches, sozusagen einwickelndes Mittel wirkt. Der Dotter wurde zur Linderung angewendet. Bei Rheumatismus und Podagra bestrich man die schmerzenden Stellen mit dem Eigelb von Pfauen- und Straußeneiern. Außerdem sollte der Eidotter Wunden zusammenziehen und Pockennarben vertreiben, wie er überhaupt als Schönheitsmittel galt. Ein seltsames, aber recht altes Mittel, das bereits von Plinius angeführt wird, besteht darin, daß man einem Trunkenbold drei Tage lang nüchtern einen Schluck Wein mit einem Euleneidotter angequirlt zu trinken gibt, um ihm auf diese Weise den Alkohol widerlich zu machen. Zerstoßene Eierschalen am besten von den festesten, von Straußeneiern, verabfolgt man per signaturum innerlich gegen Stein. Bei Wechselfieber zog man während des Anfalls ein Stückchen des feinen Eihäutchens eines Hühnereies über die Kuppe des kleinen Fingers. Als Universalmittel aber galt das sogenannte „güldene Ei", zu dessen Herstellung die mannigfachsten Rezepte aufgestellt waren. Die einfachste Weise, das Ei herzustellen, bestand darin, daß man ein Hühnerei an seinem stumpfen Pole öffnete, vorsichtig die Kalotte abhob, das Eiweiß ablaufen ließ und den dadurch entstandenen leeren Raum mit Saffran, der aber nicht pulverisirt sein durfte, füllte. Darauf setzte man die Kalotte wieder auf und verschloß das Ganze so gut als möglich. Nun setzte man das Ei einer milden Wärme aus, bei der der Inhalt wohl eintrocknen, aber nicht verbrennen konnte. Dann zerbrach man die Schale und pulverisirte den festen Inhalt. Derselbe wurde sowohl rein gegen Pest, böse Fieber und alle Epidemienn angewendet, als auch vielen anderen Heilmitteln beigemischt. Weit umständlicher waren die andern Zubereitungsformen. Es sei nur noch das Rezept Pansas zur Herstellung des „güldenen Eies Maximiliani I. Imperatoris" erwähnt, wonach dem geriebenen Dotter noch allerlei Spezereien: Pulver aus Schmetterlingsraupen, weißer Senf, Diptamwurzel, Tormentillsamen, beste Myrrhen, gebranntes Hirschhorn, Brechnuß, Engelwurz, frischer Pimpernelle, Wacholderbeeren, Zederharz, Kampher und Theriak beigemischt wurden.

— Seufzer. — Alte Jungfer (am Stricktisch; vor ihr ein Kalender): Wie doch die Zeit vergeht; vor zwanzig Jahren war ich noch ein Mädchen und — bin es noch!

— Durchschaut. — Lieber Heinrich, bitte, bringe mir heute doch zwei Hasen von der Jagd mit! — Weßhalb denn zwei? — Nun, sie sind ja gerade jetzt so billig!

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. bbl

A. Holinger, Schweizer. Konsul. E. Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypothekenbank,
165 Washington Str. Tel. Main 1191
Wir bieten folgende vorzügliche, in Gold bezahlbare erste Hypotheken zum Verkauf an, mit Zinsen zu 6 und 6½ Prozent.
$275—400—600—700—1000—1200—1400—1600—2300—2500—3000—4000—4500.
Wir haben einen Spezialfond von $200,000, in Beträgen von $5000 aufwärts auf besonders gute Sicherheit zu 5 Prozent zu verleihen. didosa,bw

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

1st MORTGAGES
H. O. STONE & CO.
206 LA SALLE ST.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr. bw ddj*

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 30 Jahren haben wir über 20,200 Erbschaften regulirt und eingezogen.
Vorschüsse gewährt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Konsular-, Notariats- und Geschäftsbüreau.
Chicago. dosabi
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. ddsljllj
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Elevated Loop Eingang und Ticket-Station.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

State und Van Buren Straße.

Unvergleichliche Bargain-Basement-Offerten. . . .

Morgen findet eine schnelle Räumung aller Rester und Ueberbleibsel, kurzer Stücke und unvollständiger Assortiments statt—die Folge riesiger November-Abladungs-Verkäufe. Die angeführten Preise lassen keinen Zweifel zu in Bezug auf das Ergebniß.

Basement. **5c Notions 1c.** Spule Nähseide, Spule Basting Faden, oder 2 Dutzend Hump Haken und Oesen—alle 5c werth—Auswahl **1c**

Basement. **Kleider-Sacques.** Flannelette Sacques für Damen—mit Braid und Band besetzt — in hübschen Farben — große Kragen — 75c Werthe— **49c**

Basement. **Vests für Babies.** Jersey gerippte Vests — Größen 1 bis 6 — fließgefüttert — offene Front — werth 10c — nur **5c**

Basement. **Männer-Unterzeug.** Kameelhaar und naturwollene Unterhemden und Hosen für Männer — elegant gemacht — werth 50c — **29c**

Basement. **Handschuhe und Mittens.** Gefütterte Glace-Handschuhe und Mitts für Männer — einfache oder mit Pelz besetzte Tops—Clasp oder Patent-Fasteners—werth 75c— **39c**

Basement. **Taschentücher.** Männer und Damen seidene Initial Japanette und feinste Qualität einfache weiße hohlgesäumte Taschentücher — 10c bis 15c werth— **5c**

Basement. **Kniehosen für Knaben,** Ganzwollene Cheviot-Kniehosen für Knaben — mit doppeltem Knie und Sitz — patentirte Waistbands — Größen 4 bis 15 Jahre — 50c Werth — **27c**

Basement. **Neue Kleiderstoffe.** Zwei Kisten mit doppelt gefalteten ganzwollenen Cheviot-Mischungen — alle beliebten Farben — positiver Werth 25c die Yd. — Bargain-Freitag — **15c**

Basement. **Stahl-Scheeren.** Gußstahl-Scheeren — Messing Nut und Bolt—leicht zu verstellen—6, 7, 8 und 9 Zoll Größen—die 25c Sorte— **9c**

Basement. **Guter Bay Rum.** French verbesserter Bay Rum—die beste Sorte im Handel—25c Größe—Bargain-Freitags Preis **7c**

Basement. **Extra Dinner-Waaren.** Einzelne Stücke — bestehend in Asparagus, Pickle und Relish Dishes, Sellerie-Trays, hohe Frucht-Comports etc. — werth bis 75c — **10c**

Basement. **Kopfkissen-Shams.** Gute Muslin Pillow Shams — große Sorte — gestempelt in ausgesuchten Entwürfen — werth 25c — das Paar **9c**

Basement. **Beschmutzte Blankets.** 10-4 und 11-4 Größen—fancy farbige Ränder—werth bis $4.50—Preis **$2.19**

Basement. **Schwere Sweaters.** Leicht beschmutzte Blankets—grau oder weiß—Wollene Sweaters für Männer und Knaben—alle Moden und Farben—fancy gestreift—werth $1.25— **69c**

Basement. **Damen-Schürzen.** Weiße Lawn-Schürzen — gesäumt oder hohlgesäumt—einige mit Taschen mit Stickerei-Besatz—werth 25c— **9c**

Basement. **Modische Slippers.** Opera Toe und Common Sense Haus-Slippers für Damen — aus feinem Paris Kid gemacht — werth $1. — **59c**

Basement. **Weiße Watte.** Weiße Cotton Batting—rein und geruchlos—6c Sorte—große Rolle—Bargain-Freitag nur **3c**

Basement. **Winter-Flanell.** Schottische Touristen- und Domet-Flanelle—weich gefließt — rosa und hellblaue Streifen und Karrirungen— werth 7c— **4c**

Basement. **Röcke-Muster.** Flanell-Skirt Muster — 36 Zoll lang — 2¼ Yards breit — fancy Borders— werth 50c — **25c**

Basement. **Gute Handtuchstoffe.** Fancy karrirtes Glas Handtuchzeug—in pink und blau — 18 Zoll breit — werth 7c — **3½c**

Verschleuderung von Männer- und Knaben-Kleidern.

Zweiter Floor—nördlich.



Dieser Anzug $6.66.

Hosen für Männer — gemacht von ganzwollenem Oxford, grauen und schwarzen Jeans oder schwarzem Cheviot — jedes Paar garantirt nicht auszureißen — richtig geschnitten u. prachtvoll gemacht — die $1.25 Sorte—Bargain-Freitag . **75c**

Ganzwollene Business Anzüge für Männer — wie Abbildung — gemacht von Cassimere, Cheviot oder unfinished Worsted — einfache und doppelknöpfige Facons—feinste Muster—tiefe innere Facings — Satin Piping — werth jeden Cent von $10.— zusammengethan für den Freitags-Verkauf zu **$6.66**

Winter-Ueberzieher für Männer—gem. von Kersey, Covert oder Frieze — regul. oder Box Längen—in olive, braun blau, schwarz u. lohfarb.—gesteppte od. rauhe Ränder—positiv werth $12.—Bargain Freitag **$7.77**

Kniehosen-Anzüge für Knaben—gemacht von Cheviot—schwarze, blaue u. dunkle Mischungen—kleine Größen in Reefer Facon m. Sailorkragen, wth. $1.75—Bargain-Freitag **98c**

Blaue Chinchilla Reefers für Knaben—Größen 3 bis 8 Jahre mit Matrosenkragen—hübsch besetzt mit breitem Braid — schwer karrirtes Futter — gut werth $2.—Bargain-Freitag **$1.10**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben—Größen 14 bis 19 Jahre—gem. von Cheviot oder Tweed—in netten Checks und Plaids—einfache u. doppelknöpfige Facons—gut gefüttert und prachtvoll passend — werth $6.— **$3.75**

Coats, Capes, Wrappers.

Zweiter Floor—südlich.

Lohfarbige Kersey Coats für Damen — Coat Kragen — Box Front, mit Darts — prachtvoll gemacht — gefüttert mit Satin — 4 große schöne handgeschnitzte Knöpfe — wirklicher Werth $12 — spezieller November-Abladungs-Verkaufspreis **$5.75**

Coats für Damen — wie Abbildung — gemacht von lohfarbigem englischem Kersey Cloth — 20 Zoll lang — Sturmkragen — Box Front, mit Darts — französische strapped Nähte gefüttert mit Taffetaseide oder Satin — werth $18.— November-Abladungs-Verkaufspreis **$10.**

Capes für Damen — gemacht von lohfarbigem englischem Kersey Cloth — inverted Plaids im Rücken — spliced Sturmkragen — Strap Besatz — fein schneidergesteppt — eine der neuesten Novitäten der Saison — werth $8.— November-Abladungs-Verkaufspreis **$5.**

Dieser Coat $10.00.

Feinste Kersey Coats für Damen — mit Drop Front — eingelegter Seidensammet-Kragen — französische strapped Nähte — französische Aermel — Dart Front — durchweg gefüttert mit wochfeiner farbiger Taffetaseide — 6 hübsche Perlknöpfe — Coats die positiv $20 werth sind — **$12.**

Flanelette Wrappers für Damen — gemacht von extra Qual. Material — in mittleren und dunklen Farben — neue modische Entwürfe — braidbesetzt — corset-fitting Futter — Rock in voller Weite — Wrappers die gemacht wurden um für $1 zu verkaufen—Nov.-Ablad.-Verkpr. **59c**

Schweres Unterzeug.

Main-Floor—nördlich.

Unterzeug für Knaben und Mädchen — Jersey gerippte Vests, Pants und Unterhosen —in Ecru oder naturfarbig—fließgefüttert, Größen 16 bis 34 — hübsch gemacht u. eingefaßt mit Seide—35c Werthe— **19c**

Geripptes Unterzeug für Damen — natürl. und Ecru-Farben—fließgefüttert—Vests mit gehäkeltem Hals—gut 35c werth— **19c**

Zweidrittel wollenes Unterzeug für Damen — Jersey gerippte Vests und Pants — natürl. Farbe — Unterhosen in verbesserter Facon —gut 75c werth— **49c**

Union Suits für Damen — von der besseren Sorte — bestehend aus echtem egyptischen Maco Balbriggan, zweidrittel wollenen und ganzwollenen Garments—werth von $1.25 bis $2.—zu 98c, 89c und **69c**

Unterzeug für Polizisten—Klondike und Zero-Marken — ebenfalls gut für Straßenbahn-Kutscher und Alle, die der rauhen Luft ausgesetzt sind — werth $1.25— **75c**

Schwere gefließte Unterhemden und -Hosen für Männer — in natürl. Grau und fancy mottled Farben — mit Seide eingefaßt und ausgezeichnet gemacht — eine unvergleichliche Offerte — 75c werth— **49c**

Wollenes geripptes Unterzeug für Männer—sehr warm und dauerhaft—verschiedene Farben — $1 werth— **75c**

Kameelshaar-Unterzeug für Männer — ebenfalls eine Partie von Jersey geripptem fließgefüttertem—ein ungeheures Assortment von einzelnen Stücken — bestehend aus allen Größen — werth 50c bis 65c— **29c**

Freitags Korsets.

Zweiter Floor — Center.

Damen-Corsets — Empire und Long Waist Facons — ausgezeichnete Formen — in Schwarz oder Drab — werth 75c — **42c**

Populäre Corsets — solch wohlbekannte Fabrikate wie W. C. C., R. & G., C. B., M. B. & H. & H.—in Scharz oder Drab — mit langer oder kurzer Waist Rester von Partien die früher zu $1.00 verkauft wurden — **69c**

Neue Essie Bustles — mit Hip Pads — **19c**

Gardinen und Draperien.

Dritter Floor — südlich.

Odd Spitzen Gardinen — Brüsseler Effekte und Scotch Net — extra breit und von guter Länge — manche leicht beschädigt — ausgezeichnetes Assortment von Mustern — werth bis zu $4 — das Paar— **$1.59**

Feine Spitzen-Gardinen—umfassend echte Irish Point, echte Brüsseler, Schweizer Tambour, Point de Calais und Renaissance — ein bis drei Paare von einer Sorte — werth bis zu $12—das Paar— **$7.50**

Portieren — ein riesiger Posten — umfassend orientalische Seiden und Corded Portieren mit schweren Fransen obn und unten — Farben und Muster die allerbesten — werth $8.50 — das Paar — **$5.**

Drapery Stoffe — wird auch für Polsterzwecke gebraucht — 50 Zoll breit — Negus, orientalisch gestreifte, Tapestry und Corded Materialien—ausgezeichnete Farben und Muster — werden kosten gewöhnlich bis zu $1.50— die Yard — **75c**

Figurirte Art Denims, Cretonnes, Silkalines Tinseled Crepe — werth bis zu 12½c — die Yard — **5c**

Gowns, Schürzen, Kinder-Trachten, etc.

2. Floor—Mitte.

Muslin Gowns für Damen — Empire oder hoher Hals Facon — besetzter Hals und Aermel — voller Cluster v. Tucks — Shield Kragen m 2 Reihen Stickerei-Einsätzen, wth. 75c **47c**

Fascinators für Damen — Shetland Wolle — schwarz oder weiß, werth 40c **19c**

Weiße Schürzen — für Zimmer- und Kindermädchen — gemacht von feinem Lawn — 39 Zoll lang, 2 Yds. breit, 9-zöll. Saum — stickereibesetzt — werth bis zu 50c — **23c**

Unterröcke für Damen — schwere Qualität — sehr hübsch gefüttert — französisches Yokeband — **69c**

Flanelette Slips für Babies — spitzenbesetzter Hals und Aermel — schön gestreifte Muster — 25c Werth — **12c**

Freitags Handschuhe.

Main Floor—südlich.

Französische Kid Gloves für Damen — alle Größen u. Kragen — 2-Clasp — nett bestickte Rücken — Pique oder Overseam genäht — garantirt — werth $1.— **69c**

Glace-Handschuhe und Mittens — für Herren und Damen — wollegefüttert — einfach oder mit Pelz Tops — Clasp, Patent od. Spring Fasteners — $1.25 und $1.50 Werthe — **69c**

Futter, Flanellettes u. Muslins.

Main Floor — südlich.

Twilled Silesia — extra schwer — in Schwarz, Grau und Braun — werth 10c — die Yard — **4½c**

Moreen Skirting — echtschwarz—ausgezeichnet für Petticoats — werth 20c— **11c**

Novelty Flannelettes — Rückseite gefließt — dunkelfarbige Muster — werth 15c — **7c**

Ungebleichter Muslin — volle Yard breit — von schwerer dauerhafter Qualität — werth 6c — die Yard — **3c**

Abladung von Bettzeug.

Dritter Floor — südlich.

Blankets — schwer mit Baumwolle gefließt — in Weiß oder Grau — 10-4 Größe — werth 65c — das Paar — **39c**

Bettdecken — extra schwer — Marseiller Muster — 11-4 Größe — hübsch gesäumt — fertig zum Gebrauch — werth $1.35 — **85c**

10-4 und 11-4 Blankets — ganz reine Wolle — in Weiß oder Grau — extra schwere Qualität—$5-Sorte—das Paar — **$2.95**

Blankets aus californischer Lamm-Wolle — 11-4 Größe — mit Seide eingefaßt — weiß, grau oder scharlachroth — jeder Faden ist Wolle— werth $7.50 — das Paar — **$5.**

Freitags Brillen.

Main Floor — südlich.

Goldgefüllte Brillen — Riding Bow Style — mit hochfein polirten Krystall-Linsen — irgend eine Nummer Glas die Ihr wünscht — werth $2.00 — Bargain-Freitag, das Paar— **85c**

Goldgefüllte Brillen aus schwerem Draht gemacht, garantirt für zehn Jahre—Riding Bow oder grades Gestell — mit Krystall-Linsen von bester Qualität — $2.50-Werthe — **$1.50**

Freitags Putzwaaren.

2. Floor—südlich.





Ungarnirte Hüte — aus schwarzem Velvet gemacht — große, mittlere und kleine Facons — werth $2. — **75c**

The Casino — ein hübscher Hut für Frauen—ausgezeichnete Qualität Filz — schwarz u. farbig — modisch garnirt mit Satin Band, Rosette und Quill oder fancy Feder auf der Seite — werth $3. — **$1.95**

Pelz-Besatz.

Main Floor—südlich.

Marten Pelz-Edges—ein Zoll breit — dunkle und mittlere Schattirungen—überall 75c und $1.—Freitags-Preis, die Yd.— **39c**

Alle Sorten Pelz-Köpfe — einschließlich Biber, Otter, schwarzem und weißem Coney, Astrachan, Persian Lamb, Seal und andere vielbegehrte Sorten—werth 15c—morgen, das Stück— **5c**

Abladung von Schuhen.

Haupt-Floor—nördlich.





Modische Schuhe für Damen — Dongola Kid, Brazilian Kid oder Box-Calf—zum Schnüren oder zum Knöpfen — einfache oder doppelte Sohlen — Coin, Pug, Dollar, Astor und Saphire Zehen — Schuhe, die elegant gemacht und positiv $3. und $3.50 werth sind — gehen am Bargain-Freitag zu . . . **$1.95**

Juliet Slippers für Damen — rothes, braunes oder schwarzes Beaver Cloth — mit Pelz besetzt —handgewendet — elegant gemacht — werth $2. — **$1.19**

Knöpfschuhe für Kinder — Paris oder Dongola Kid — handgewendet — Größen 4 bis 8 — werth $1. — Bargain-Freitag — **59c**

Overgaiters für Damen — gemacht aus hochfeiner Qualität Broadcloth — die Sorten, die für 75c, $1. und $1.25 verkauft wurden — Bargain-Freitags November-Abladungs-Verkaufs-Preis — **50c**

Baby-Schuhe — zum Schnüren und Knöpfen — weiche Sohlen—in schwarz, roth, chokoladebraun, pink und blau — werth 50c — Bargain-Freitag — **25c**

Apothekerladen.

Tel. Harrison 7. Main Floor—Mitte.

Flachssamen Husten-Balsam—Dr. Stone's 25c Größe— **16c**

Hair Restorer—Dr. Clarks—$1. Größe— **69c**

Favorite Female Remedy—Dr. Parkers—$1. Werth— **73c**

Cutaneous Seife—Dr. Raubs—das Stück **5c**

Wellers Cream Flowers—für aufgesprungene Hände u. Gesicht, 25c Größe— **8c**

Lauter Fils „May Bells" Parfüm—Unz.-Flasche **23c**

2 Quart Fountain Springe—vollständig mit harten Gummi-Fittings— **39c**

Freitags Groceries.

5. Floor—südlich.

Frische Baltimore Austern—Qt.— **21c**

Frisch gefangener Weißfisch, Perch oder Häring, Pfund— **4½c**

Fancy steinlose Rosinen—Pfd.— **10c**

California lose Muscatel-Rosinen—Pfund— **7c**

Priscilla Mince Meat—Packet— **6c**

Royal Java und Mocha-Kaffee—Pfd.— **25c**

Fancy Orangen-, Zitronen oder Citron-Schale—Pfd.— **14c**

Fancy gereinigte Currants—Pfund— **7c**

Ginger Bread Zucker—Pfd.— **3½c**

Feines Tafel-Salz—100 Pfd.-Sack— **25c**

Frühe Juni-Erbsen—Büchse— **6½c**

Kappen und Hüte.

Main Floor—nördlich.



Winter-Kappen— für Männer und Knaben—Brighton, Golf, Stanley u. Polo Facons in Plüsch, Beaver, Cheviot, Velour u. Kersey—ein Bargain zu $1 — Bargain-Freitags Abladungs-Verkaufspreis **48c**

Fedorahüte für Männer u. Knaben— Pelzfilz — neueste Facons— in allen gewünschten Farben — einige seidengefüttert — alle seidentrimmed— werth $1.50, $2 und $2.50 — morgen zu einem November-Abladungs-Verkaufspreis **50c**

Fancy Waaren.

2. Floor—Mitte.

Leinen Lunchtücher — groß — mit schöner durchbrochener Arbeit — gepreßt in künstlerischen Entwürfen — werht 98c — Bargain-Freitag **59c**

Schlummer-Rollen — gemacht von waschechtem Art Cloth — besetzt mit seidener Fringe — Werth 25c — **15c**

Tischdecken— Yard Square — in den neuesten Blumenmustern; besetzt mit Leinen-Fransen—werth 39c — **19c**

Alexander Whyte & Co.'s (Importeure von Notions und fancy Goods), New York City

Notion Lager.

Main Floor—südlich.

— gekauft zu 33⅓c am Dollar, und zum Verkauf gebracht zum selben Verhältniß — beachtet das Folgende, aus diesem Vorrath herausgegeriffen — fünfhundert weitere Artikel, ebenso gut, erwarten Euch.

Hutnadeln— neueste Novitäten — m. Crystall-, Rubinen- u. Rhein-stein Tops — 100 Muster — werth bis zu 15c — Bargain Freitag, d. Stück **1c**

Beads — in Crystall, Türkisen und Cut Jet—groß — um Ketten zu machen — werth 15c — **6c**

Türkis, Rubinen- und Bernstein Beads — klein — werth 12c — **3c**

Haken — für Ketten-Enden — in Gold und schwarz — wth. 5c — **1c**

Schnallen u. Slides — für Besatz — in geschn. Stahl und Perl mit Stahltops — werth bis 15c — **5c**

Featherstitch Braid — weiß und farbig — 4 Yard Stücke — werth 5c — **2c**

Große Perlknöpfe — für Mäntel — in weiß oder rauchfarbig — wth. 75c — das Dutzend **39c**

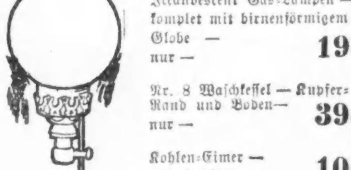
Seiten-Elastics für Damen — gem. v. Seiden-Web — mit nickelplattirten Patent Clasps — werth 48c — das Paar — **13c**

Pompadour Kämme — voll und halbrund— wth. 20c **8c**

J. O. King's Basting Faden — leicht beschmutzt — 500 Yard-Spule — **1c**

Gas Lichter, Koffer, Hauseinrichtungen.

Basement.



Incandescent Gas-Lampen — komplet mit birnenförmigem Globe — nur — **19c**

Nr. 8 Waschkessel — Kupfer-Rand und Boden— nur — **39c**

Kohlen-Eimer — mit Trichter — **10c**

Wäsche-Wringer mit eisernem Gestell und soliden weißen Gummi-Walzen — **75c**

Bratpfannen mit Deckel— aus Eisenblech gemacht — **18c**

Ofenröhren — 5 Zoll — aus glattem Eisen gmacht— 24 Zoll lang — **4c**

Koffer — mit flachem Obertheil—mit Canvas überzogen—hartthölzerne Slats am Oberende und ringsum — mit Monitor Schloß — mit zwei starken einzelnen Lederriemen — die $4.00-Sorte — **$2.85**